

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1915

407 (2.9.1915) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.
Unabhängige und am weitesten geleseene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Rath und Fern“ für Wanderung und Reize, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirthschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.
Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Gesamtauflage: 46000 Exempl.
27500 Abonnenten.

Expedition:
Brief- und Sammlungs-Ede nachst Kaiserl. u. Karlsruh.
Bezugspreis in Karlsruhe:
Anzeigen:
Die Kolonien 25 Wfa., die Kolonien 70 Wfa., Kolonien an 1. Stelle 1 Wfa. u. Stelle 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Nr. 407. Telefon: Expedition Nr. 86. Karlsruhe, Donnerstag den 2. September 1915. Telefon: Redaktion Nr. 809. 31. Jahrgang.

Dom Krieg.

Die Festung Luzk gefallen.

Österreichischer Bericht.
W.I.W. Wien, 1. Sept. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart: 1. September.
Die Festung Luzk ist seit gestern in unserer Hand. Das altbewährte salzburgisch-österreichische Infanterie-Regiment Erzherzog Rainer Nr. 59 warf die Russen mit dem Bajonett aus dem Bahnhof und den verschanzten Barackenlagern nördlich des Platzes und drang zugleich mit dem flüchtenden Feinde in die Stadt ein, die bis in die Abendstunden gesäubert war. Der geschlagene Gegner wich gegen Süden und Südosten zurück. Bei Bialy-Kamien in Nordost-Galizien durchbrach die Armee des Generals v. Böhm-Ermolli in einer Ausdehnung von zwanzig Kilometern die feindliche Linie. Die solcher Art erlittene doppelte Niederlage zwang alle noch westlich des Styr kämpfenden russischen Kräfte zum Rückzug hinter diesen Fluß. Die rückgängige Bewegung des Feindes dehnte sich im Laufe des heutigen Morgens auch auf die Front bei Borow aus, das gestern von der Armee des Generals Grafen Bothmer genommen wurde. An der Styrpa wird noch gekämpft. Einer der russischen Gegenangriffe hatte gestern in der Gegend von Koszowa eine deutsche und eine österreichisch-ungarische Brigade auf einige Kilometer zurückgedrängt. Der von unseren Truppen zur Verteidigung des Feindes angeführte Klantenstöß veranlaßte die Russen, noch ehe er zur Wirkung kam, zu schleunigstem Rückzug auf das Ostufer der Styrpa. Auch nördlich Buczacz wurden mehrere feindliche Angriffe abgewiesen, wobei der Gegner schwere Verluste erlitt.
Die Zahl der in den letzten Tagen in Ostgalizien und östlich von Wladimir-Wolynskij eingebrachten Gefangenen liegt auf

Umfang von ungefähr 15 Kilometer. Die Forts sind zwischen 3 bis 5 Kilometer vorgeschoben. Luzk hatte im Frieden ein Infanterie- und ein Dragonerregiment als Garnison. Ferner war die Festung der Sitz des Kommandos einer Infanteriedivision, sowie einer Infanterie- und einer Kavalleriebrigade.



Auf dem südlichen Heeresflügel hatten die Russen durch Gegenangriffe, die stellenweise mit sehr starken Kräften unternommen waren, das Vorgehen der Verbündeten über den Styrpa-Abchnitt aufzuhalten versucht. Wenn auch die Angriffe zunächst abgewiesen wurden, so hatte doch dadurch die Offensive einen Ausschub erlitten. Nunmehr ist es der Armee Graf Bothmer gelungen, den russischen Widerstand überall zu brechen, sodaß der Vormarsch auf der ganzen Front weiter fortgesetzt werden konnte. Zugleich aber schlug die Armee Böhm-Ermolli und Puchallo die Russen vollkommen. Puchallo nahm Luzk, Böhm-Ermolli brach 20 Km. südöstlich Brody bei Bialy-Kamien durch. Die Russen sehen sich nunmehr unter dem Druck dieses neuen Erfolges genötigt, auf der ganzen Front von Nord-Ost-Galizien über den Styr zurückzuweichen. Der Zeitpunkt rückt immer näher, an dem die Russen auch aus dem letzten Teile von Ost-Galizien vertrieben sein werden.

Die Verfolgungskämpfe nehmen auf der ganzen Front einen für die Verbündeten erfolgreichen Fortgang. Das Bemerkenswerteste dabei ist die Tatsache, daß die deutschen Truppen bereits in der äußeren Fortslinie von Grodno stehen, es kann daher mit Angriff und Beschießung dieses Waffenplatzes gerechnet werden. So wichtig es auch ist, daß dieses letzte Bollwerk der russischen Macht erobert wird und damit die Verdrängung der Russen gänzlich durchgeführt wird, so ist doch heute schon die operative Einwirkung dieser Festung gänzlich ausgeschaltet, da die deutschen Truppen zu beiden Seiten ihren Vormarsch bereits über diesen Waffenplatz hinaus fortgesetzt haben. Er ist also auf beiden Flanken bereits umgangen und hat das Vorrücken der deutschen Truppen in keiner Weise aufhalten können. Unter diesen Umständen gewinnt die Mitwirkung russischer Blätter an Wahrscheinlichkeit, daß die Russen nicht beabsichtigen, die Festung einschließen zu lassen und den Widerstand bis zum äußersten durchzuführen, sondern daß sie den Platz ähnlich wie die anderen Festungen allmählich räumen und aufgeben würden, um sich der Gefahr einer Gefangennahme zu entziehen.

Weitere Nachrichten vom östlichen Kriegsschauplatz.

Russischer Bericht.
Petersburg, 2. Sept. Der Generalstab des Generalissimus teilt amtlich mit: Einen feindlichen Nachtangriff in der Gegend von Riga hielten wir am Mißglück auf. Nordwestlich von Friedrichstadt verhinderten wir feindliche Versuche, die Düna zu überschreiten. Erbitterte Angriffe gegen unseren Brückenkopf wurden unter großen Verlusten des Feindes abgewiesen. Am rechten Ufer der Wilija gingen wir zur Offensive über. Am Oberlauf des Bobr in der Gegend von Sedec wiesen wir feindliche Angriffe ab. Bei Wladimir-Wolynskij machten wir 200 Gefangene. In Galizien unternahm der Feind nach einer Ruhepause eine neue heftige Offensive. Alle Angriffe wurden abgeschlagen. Der Feind mußte mehrere hundert schmerzlichen Rückzug antreten. Er erlitt unbedeutende Verluste. Unsere Gegenangriffe trugen einen beträchtlichen Erfolg davon. Wir er-

beuteten 30 Kanonen, 24 Maschinengewehre und ungefähr 3000 Gefangene. (???)

Ein unerhörtes Verfahren.
= Rotterdam, 1. Sept. Die russische Telegraphenagentur meldet unterm 31.: „Der amtliche deutsche Bericht vom 29. über die Kämpfe bei Kobrin, wonach die deutschen Truppen zu ihrem Bedauern gezwungen gewesen seien, Tausende von Einwohnern, darunter viele Frauen und Kinder, zu erschließen, sucht dies durch die lügenhafte Behauptung zu rechtfertigen, daß die unglücklichen Opfer unsere Stellungen verschleiern sollten. Tatsächlich ist die Ursache dieses schrecklichen Aufstretens die wüste Offensiv der deutschen Truppen. Diese Ereignisse bilden einen neuen Beweis für die barbarische Art der deutschen Kriegsführung.“

Die „Köln. Ztg.“ bemerkt hierzu: „Der deutsche Bericht teilte mit, daß die Russen unsere Truppen die Flüchtlinge zu Tausenden entgegengedrängt, dadurch habe unser Feuer ungewollt einige Opfer gefordert. Das fällt die russische Ausrufung dahin um, die Deutschen erklärten selbst, sie hätten Tausende von Einwohnern erschossen. Nach früheren Beispielen russischer Doppelzüngigkeit war das mit Sicherheit zu erwarten. Um so deutlicher aber tritt dadurch hervor, daß die so sinnlos erscheinende Austreibung der Zivilbevölkerung eine mit teuflischer Grausamkeit erdachte Kriegsmaßnahme ist, durch welche die russische Oberleitung sich taktische Vorteile zu verschaffen und dann das Odium auf den Verfolger abwälzen wollte. Die von Haus und Hof vertriebenen Landesbewohner wurden gezwungen, gewissermaßen als Rückendeckung hinter den flüchtenden Heeren herzugehen, damit sich die Flucht unter diesem Schießer sicherer vollziehen konnte. Dasselbe entsetzliche Schauspiel wiederholte sich am folgenden Tage. Zweck und Absicht dieses geradezu verurteilten Verfahrens sind so klar zu erkennen, daß das Bestreben, den Tod jener unglücklichen Opfer der Gewissenlosigkeit ihrer Landsleute den deutschen Barbaren zur Last zu legen, allzu durchsichtig ist, um irgendwas Glauben zu finden. Mit Recht sagt die deutsche Heeresleitung, daß ein solches Verfahren in der Kriegsgeschichte aller Zeiten unerhört sei.“

Die außerordentlichen Marschleistungen der Deutschen im Osten.

L.U. Paris, 1. Sept. Der „Matin“ stellt fest, daß die Verfolgung der Russen durch die Deutschen außerordentlich schnell vor sich gehe. So hätten die Korps des Prinzen Leopold von Bayern seit der Einnahme von Warschau 200 Kilometer in 20 Tagen zurückgelegt. Die durchschnittliche Marschgeschwindigkeit dieser Truppen, unter Berücksichtigung der Ruhepausen und der andauernden Kämpfe betragen daher täglich 10 Kilometer. Der militärische Berichterstatter des „Matin“, Kommandant de Civriac, der diese Zeiten schreibt, erklärt, daß diese erlangte Schnelligkeit bei den ungeheuren Massen eine ganz außerordentliche Leistung sei.

Die rege Tätigkeit der deutschen „Lauben“.

L.U. Stockholm, 1. Sept. Die Lauben entwickeln auf der ganzen Ostfront eine lebhafteste Tätigkeit von Riga bis Luzk. Ueber Wilna wurde ein ganze Flottille gesehen. In der bereits geräumten Stadt wird Tag und Nacht Kanonendonner gehört. Die sämtlichen Einwohner flüchten auf gemieteten Wagen. Die Fuhrleute fordern riesige Preise. Sämtliche 40 Lagaretteln sind fortgeschafft. Die Lebensmittel sind fast vollständig verschwunden. In Riga sind 30 000 Menschen zurückgeblieben. Arbeitslosigkeit, Minderungen und Diebstähle sind an der Tagesordnung. In ganz Rußland ist ein neuer Eisenbahnfahrplan mit starken Zug-Berzierungen eingeführt worden. Die Verbindung zwischen Zentral- und Süd-Rußland ist fast unterbrochen. (Berl. Lok.-Anz.)

Aus Breslau-Bitowsk.

Berlin, 2. Sept. Zum Kommandanten von Breslau-Bitowsk ist, verschiedenen Morgenblättern zufolge, Generalmajor Graf Waldersee, ein Neffe des verstorbenen Generalfeldmarschalls, ernannt worden.

Dom westlichen Kriegsschauplatz.

Französischer Bericht.

W.I.W. Paris, 2. Sept. Amtlicher Kriegsbericht vom 1. Sept., nachmittags. In Laufe der Nacht einige Artillerieaktionen am Neuville-St. Vaast und im Gebiet von Hoge und Auberville-sur-Suippe. In den Arzonnen herrschte während des gestrigen Tages lebhafteste Kanonade nördlich von Fontaine-Houette und im Hautechenausse. Die Nacht war ruhig. In den Vogesen warf der Feind gestern abend nach einer heftigen Beschießung mit Granaten mit erstickenden Gasen einen heftigen Angriff gegen unsere Schützengräben am Ringelkopf und am Schrammühle vor. Wir behaupteten unsere Stellungen. Inmittlen der Nacht wurde ein neuer deutscher Angriff zurückgeworfen.

Das Ringen in Flandern.

W.I.W. Haare, 2. Sept. Der „Belgische Standard“, die einzige in dem nichtbesetzten Belgien erscheinende belgische Zeitung, stellt fest, daß die Deutschen die belgischen Stellungen mit unerhörter Festigkeit beschließen. In Dignuiden werde mit Handgranaten gekämpft.

Zum Tode Fégouds.

= Berlin, 2. Sept. Der Tod Fégouds, des französischen Sturzfliegers, ist nach einem Rotterdamer Telegramm des „Berl. Tagel.“ im Kampfe mit einem deutschen Flieger erfolgt.

Zum Vorgehen Deutschlands gegen England.

Die Tätigkeit der deutschen Unterseeboote.

W.B. Berlin, 1. Sept. Wie wir erfahren, sind in letzter Zeit von deutschen U-Booten noch folgende englische Dampfer vernichtet worden, deren Namen die Presse bisher nicht gebracht hat: „Paros“ aus London (2663 Tonnen), „Striby“ aus Westhampstead (2196 Tonnen), „Queen“ aus Glasgow (557 Tonnen), „Trafalgar“ aus Liverpool (149 Tonnen), Fischdampfer „Repead St. 131“ aus Lowestoft (107 Tonnen).

W.B. London, 1. Sept. (Neuter.) Das Handelsamt teilt mit, daß das Fischereifahrzeug „Cineraria“ aus Grimby mit seiner Besatzung von 9 Mann als verloren angesehen wird, da es seit ungefähr dem 18. Juli vermisst ist.

Unsere Zeppeline auf der Wacht.

L.U. Stockholm, 1. Sept. „Aften Tidningen“ meldet aus Helsingborg, daß der Stockholmer Dampfer „Merid“ auf seiner Reise von Rotterdam nach Narwik am 26. August in der Nordsee von einem Zeppelin angehalten wurde. Nachdem das Luftschiff einige Male über dem Dampfer gekreuzt hatte, senkte es sich plötzlich bis zur Höhe der Masten herab und befahl dem Kommandanten, das Ziel seiner Reise anzugeben. Nachdem eine befriedigende Auskunft gegeben wurde, verschwand das Luftschiff in westlicher Richtung. (Kol.-Anz.)

Die „Arabic“-Affäre.

W.B. Newyork, 2. Sept. Das „Neutersche Büro“ meldet von hier, daß der deutsche Botschafter Graf Bernstorff nach Washington abgereist sei. Man glaube, daß er neue Depeschen von Berlin mit sich führe.

— Newyork, 1. Sept. Die Washingtoner Regierung ist sehr befriedigt über die von England zugestandene Freigabe der Einfuhr gewisser deutscher Waren, sowie über die Berliner Mitteilungen bezüglich des „Arabic“-Zwischenfalls. Der Herausgeber der „Evening Post“, Willard, der in Washington ist und häufig mit Wilson verkehrt, rückt die Meinung, daß diese Umstände den Weg für eine Vermittlung zwischen den Kriegführenden vorbereiten könnten. (Zrf. Ztg.)

Der Krieg mit Italien.

Oesterreichischer Tagesbericht.

W.B. Wien, 1. Sept. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart, 1. September: Auf dem italienischen Kriegsschauplatz blieb die Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Hüfer, Feldmarschalleutnant.

Zum Fliegerangriff auf Brescia.

L.U. Lugano, 1. Sept. Private Informationen über den letzten Fliegerangriff auf Brescia bestätigen, daß Dreiviertel der dortigen Waffenfabrik vollständig zerstört wurde, was für Italien einen empfindlichen Schaden bedeutet. Die Bomben trafen mit solcher Genauigkeit, daß die Leute behaupten, es müsse sich am Bord des Flugzeuges ein genauer Kenner der Stadt befunden haben. Die Zahl der Toten wird mit 20, die der Verletzten mit 18 angegeben. (B. Z.)

Zur Lage im Innern.

W.B. Rom, 1. Sept. Das italienische Budget für die laufenden Kriegsausgaben für 1915/16 enthält folgende Mehrausgaben: 300 000 Lire für Aushebungskosten, 14 Millionen für Unterfütterung von Familien Einberufenen, 385 Millionen für allgemeine Kriegsausgaben.

Ueber die Verzerrung der italienischen Presse.

W.B. Rom, 2. Sept. Unter Hinweis auf das jüngste Rundschreiben des Ministerpräsidenten Salandra gegen die Ausschreitungen der Presse wendet sich „Osservatore Romano“ in einem ernst und würdig gehaltenen Artikel gegen die Verzerrung besonders in der nationalistischen Presse, von der jeder, der nicht in den chauvinistischen Ton des Pöbels einstimme, als Spion, Verräter und Brigant beschimpft werde. Das Blatt sieht darin die drohende Gefahr des Bürgerkrieges, wenn die Behörden nicht rechtzeitig einschreiten.

Amerika und Italien.

W.B. Basel, 1. Sept. (Nicht amtlich.) Zu den staatsrechtlichen Erörterungen zwischen Italien und anderen Staaten über die Frage, ob Söhne naturalisierter Italiener zum Heeresdienst in Italien verpflichtet seien, erzählt die „Nationalzeitung“ aus Mailand, daß die Vereinigten Staaten von Amerika es nach langen Verhandlungen durchsetzen, daß Söhne von in Amerika naturalisierten Italienern ungeachtet der entgegenstehenden italienischen Bestimmungen keinen Militärdienst in Italien zu leisten brauchen.

Die Türkei im Krieg.

Der heilige Krieg in Persien.

L.U. Petersburg, 1. Sept. Man meldet aus Ispahan, daß der Große Mufti Kazi Korusa der Menge in den Moscheen den Krieg gegen England und Rußland predigte und diejenigen mit der Strafe des Himmels bedroht, die die freundschaftlichen Beziehungen mit dem ehemaligen englischen Konsul unterhalten.

Der Kampf um die Dardanellen.

W.B. Konstantinopel, 1. Sept. (Nicht amtlich.) Nach weiteren Nachrichten von den Dardanellen treten die von den Engländern und Franzosen in den jüngsten Kämpfen bei Anaforta erlittenen ungeheuren Verluste immer mehr zutage. Nördlich Uzmdere allein, wo der Angriff des Feindes verhältnismäßig schwächer war, wurden 3800 Tote gezählt. Die Verluste des Feindes müssen in den Abschnitten, in denen die Kampffaction heftiger war, weit größer gewesen sein.

— Berlin, 2. Sept. Zu dem Stand der Dinge an den Dardanellen schreibt im „Berl. Tagebl.“ Kapitän z. S. a. D. Perissus: „Die Dardanellen bildeten — es war vor mehr als 6 Monaten — den Hoffnungsanker der Engländer, Franzosen und Russen. Von hier aus sollte dem Kriege die entscheidende Wendung werden. Heute gesteht die englische Presse ein, daß die Hoffnungen auf die entscheidende Wendung nahezu als fehlgeschlagen betrachtet werden müssen.“

Der Bierverband und die Balkanstaaten.

W.B. Rom, 1. Sept. (Nicht amtlich.) „Dea Nazionale“ erklärt zur Haltung Bulgariens, daß die militärische Bedeutung der kleinen Balkanstaaten nicht überschätzt werden dürfe. Der Bierverband müsse sich auf sich selbst verlassen. Der Krieg der großen Nationen müsse auch von den großen Nationen entschieden werden. (Dann werden wir es erleben, daß Italien die Entscheidung zum Siege des Bierverbandes herbeiführen wird. D. Reb.)

Serbien und der Krieg.

W.B. Nis, 2. Sept. Der „Temps“ meldet von hier: Zur Durchführung des von der serbischen Regierung gefassten Entschlusses ist eine serbische Truppenabteilung in Durazzo eingetroffen, wo sie den Schutz des serbischen Konsulats übernehmen soll.

Serbien verkehrt sich hinter Griechenland.

W.B. Mailand, 1. Sept. (Nicht amtlich.) Laut „Corriere della Sera“ veröffentlichten Athener Blätter folgende, offenbar halbamtliche Note: Serbien glaubte vor Erteilung der Antwort an die Entente der griechischen Regierung die Entscheidung in betreff der letzten Note der Entente mitteilen zu müssen, wonach es gemäß den Wünschen der Entente Konzeptionen über Warbar hinaus machen wolle.

Weiterer Druck des Bierverbandes auf Serbien.

Sch. Genf, 2. Sept. (Privatteil.) „Herald“ meldet: Die Gestanden des Bierverbandes überreichten ein bestärktestes Ersuchen an Serbien nach der Beantwortung der letzten Note.

— Bukarest, 31. Aug. Die Antwort Serbiens ist den Bierverbandsmächten noch nicht überreicht worden. Offenbar entspricht die Haltung Paschitschs oder der serbischen Militärpartei nicht den Forderungen des Bierverbandes. Die in Nis erscheinende „Tribuna“ meldet, der Bierverband übe einen neuen starken Druck auf Serbien aus, sobald eine Kabinettskrise möglich sei. (Köln. Ztg.)

Griechenland und der Krieg.

Erleichterungen für Schifffahrt und Handel.

W.B. Athen, 2. Aug. Die „Neue Freie Presse“ meldet von hier: Die Verhandlungen der griechischen Regierung mit den Mächten der Entente mit dem Ziele der Befreiung der griechischen Schifffahrt und des griechischen Handels von der drückenden Aufsicht der Flotte der Alliierten haben zu einem Abkommen geführt, das nur noch der formellen Genehmigung der Entente bedarf. Nach diesem Abkommen ist die Einfuhr von Waren aus den Staaten der Entente nach Griechenland in Mengen gestattet, die nach den Bedürfnissen des Landes festgelegt werden. Die Wieberausfuhr von verschiedenen Waren nach Serbien und Bulgarien ist unter der Bedingung gestattet, daß die griechische Regierung ein besonderes Ausfuhrverbot gegenüber der Türkei erläßt. Gestattet ist ferner die Ausfuhr von getrockneten Korinthen, Tabak und anderen griechischen Erzeugnissen nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn mit der Beschränkung, daß die Ausschiffung dieser Erzeugnisse in neutralen Häfen stattfinden muß. Geeignete, auf Vorschlag der englischen Regierung angestellte Beamte, haben die Ausfuhr zu beaufsichtigen. Die Erleichterungen bei der Durchsicherung der Schiffe haben bereits begonnen.

Aus China.

China bestellt U-Boote in Amerika.

L.U. Newyork, 1. Sept. Die chinesische Regierung bestellte bei den Bethlehem-Steel-Werken 100 Unterseeboote von noch größeren Dimensionen als die von den Deutschen gebrauchten.

Deutschland und der Krieg.

W.B. Berlin, 1. Sept. (Nichtamtlich.) Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Kaiser empfing gestern im Schlosse zu Pfleß den neuernannten türkischen außerordentlichen Bevollmächtigten Botschafter Haffi Pascha zur Entgegennahme des Beglaubigungsschreibens in Audienz.

— Berlin, 2. Sept. Verschiedenen Morgenblättern zufolge, ist General von Blom, der wegen Erkrankung längere Zeit in Bad Homburg weilte, soweit wieder hergestellt, daß seine baldige Rückkehr an die Front bevorsteht.

W.B. Leipzig, 1. Sept. (Nichtamtlich.) Das Geschäft an der Lederbörse verläuft normal. Die Preise zeigen feste Tendenz. Die Vorräte sind mäßig. Es besteht großer Bedarf für Militärzwecke. Dieser wird reichlich durch gute Qualitäten gedeckt, die die Militärbehörden übernehmen.

— Altenburg, 1. Sept. (Priv.-Tel.) Die „Börs. Ztg.“ meldet von hier: Der Herzog von Sachsen-Altenburg hat anlässlich seines Geburtstages einen Gnadenurlaub für Kriegsteilnehmer verfügt. Auch ist ihm die Herzog-Erbschaft für Verdienste aus dem Gesetze der Kriegswohlfahrtspflege erweitert worden. Dem Herzog wurde zu seinem Geburtstage eine Geldspende zur Fürsorge für Kriegswaisen im Herzogtum in der Höhe von 125 000 M. überreicht.

Zum Sedanstag.

— Berlin, 2. Sept. Die „Germania“ sagt in ihrem Sedanartikel: „Das unsere Väter und Großväter in dem großen Krieg von 1870/71 errungen und geschaffen haben, die Einigkeit der Stämme Deutschlands und ein großes, starkes deutsches Volk, das haben wir in diesem noch größeren Krieg glänzend bewahrt.“

Im „Berliner Lokalanzeiger“ heißt es: „Das diesjährige Sedanfest muß ein Fest der Hoffnung, der Sammlung, des Ausharrens und des unerwiderlichen Willens zum Siege und des Dankes für unsere Heere sein.“

Die „Arenzzeitung“: „Wieder hat sich das deutsche Heer als der feste Hort des Vaterlandes erwiesen und zeigte sich den gewaltigen Aufgaben mannigfacher Art gewachsen.“

Aus Rußland.

W.B. Petersburg, 1. Sept. Wie „Riesch“ erzählt, hat in Petersburg eine Konferenz von sämtlichen Banken stattgefunden, deren Vertreter sich dahin geäußert haben, daß es nicht wünschenswert sei, jetzt eine innere Anleihe aufzunehmen, sondern höchstens kurzfristige Schatzscheine im Betrage von 200 bis 300 Millionen Rubel aufzuliegen. Dagegen fand ein Projekt für eine ausländische Anleihe Beifall.

Einberufung nichtgebildeter Reservisten unter die Fahnen.

L.U. Petersburg, 1. Sept. Gestern wurden durch öffentliche Maneransprüche die nichtgebildeten Reservisten zwischen 19 und 27

Jahren unter die Fahnen gerufen. Diese Kontingente werden der Klasse 1916 beigelegt, die bereits ihre Instruktion begonnen hat und zusammen mit den Reservisten eine neue Armee von 2 600 000 Mann bilden soll.

Der neue russische Pump in England.

— Berlin, 2. Sept. Nach der „Börs. Ztg.“ ist der russische Finanzminister, der nach London kommt, beauftragt, die Bewilligung einer großen Kriegsanleihe England dringend ans Herz zu legen. Minister Barl überbringt an König Georg ein eigenhändiges Schreiben des Zaren.

Das geizige und saule Volk.

W.B. Petersburg, 1. Sept. Der heilige Synod hat angeordnet, daß vom 8. September ab ein dreitägiges Fasten und Beten in ganz Rußland abgehalten werden soll. Der Erlaß erklärt, das Volk müsse Buße tun und beichten, weil es zu geizig und zu saul sei. Dadurch sei die Teuerung entstanden. Der Synod hofft, daß durch Gebete und Buße eine Katastrophe wie vor 520 Jahren bei dem Einsturz Tamirlans abgewendet werden könne.

Von der russischen Duma.

W.B. Petersburg, 2. Sept. Die Duma erörterte den Gesetzentwurf, durch den das der Staatsbank zustehende Recht zur Ausgabe von Papiergeld erweitert werden soll. Der Berichterstatter, Schingarew (Radikelpartei), legte dar, daß die Kriegsausgaben sich insgesamt auf 10 Milliarden belaufen. Es seien noch Kreditoperationen auszuführen, die sich auf 3200 Millionen beläufen. Die ordentlichen Einnahmen ließen nach der Schätzung des Finanzministers ein Defizit von ungefähr 336 Millionen Rubel erwarten. Der Staat habe schon mehr als 6 Milliarden Rubel durch Anleihen aufgenommen und werde in der nächsten Kriegsperiode eine vielleicht noch höhere Summe aufnehmen. Er verpflichtete der Regierung darin bei, daß sie den Boden vorbereiten müsse für ausländische Anleihen. Der zur Erörterung stehende Gesetzentwurf schaffe für Rußland keine Ausnahmestellung, da Rußland augenblicklich die größte Golddeckung für sein Papiergeld besitze. — Der Finanzminister schloß sich den Anträgen der Finanzkommission über die Notwendigkeit an, einen Finanzplan auszuarbeiten, und erklärte, daß die Nation noch gewaltige Ersparnisse besitze. Es werde Rußland bald gelingen, alle seine ausländischen Zahlungen sicher zu stellen.

W.B. Petersburg, 2. Sept. Der „Riesch“ meldet über die Dumaführung vom 26. Aug.: Der Linksparteiler und Sozialdemokrat Sobolew sagte bei Besprechung der Einkommensteuer, die Regierung habe weder im Ausland noch bei dem Volke Kredit. Ihre Politik sei die eines Faschismiers. Die angelegten Reformen seien eine Verzerrung des ganzen Landes. Die Einführung der Einkommensteuer bedeute wiederum die Befreiung des Grundbesitzes von Steuern. Die Duma habe bereits ausgesprochen, daß die Regierung das Land bestohlen und betrogen habe. (Der Redner erhielt einen Ordnungsruf.) Aber die Duma habe sich betrogen lassen. Das Land sei enttäuscht; es gäbe eine heilige Wut. Nur von unten heraus könne das Volk aus der Sackgasse befreit werden, in die die Regierung es gebracht habe, die solche phänomenalen Desorganisations, Diebe von Staatsgeldern und Verbrecher herangezüchtet habe. (Unter heftigen Zurufen von rechts wurde der Redner zum drittenmal zur Ordnung gerufen.) Die Einkommensteuervorlage wurde darauf angenommen.

W.B. Petersburg, 1. Sept. (Ueber Kopenhagen.) „Riesch“ meldet: 32 Mitglieder der Nationalistenpartei der Duma sind unter Führung des Grafen Bobrinski aus der Fraktion ausgetreten und haben eine liberale Gruppe gebildet, um mit der Opposition zusammen zu arbeiten zum Wohle des Vaterlandes und gegen den neugegründeten „Schwarzen Block“ Front zu machen.

Im Interpellationsansatz hielt der Judenführer Friedmann über die Judenfrage eine große Rede, deren Abdruck von der Zensur verboten worden ist.

Aus Belgien.

W.B. Brüssel, 2. Sept. Aus Anlaß des Jahrestages der Einsetzung des Generalgouverneurs in Belgien vereinigte gestern abend der Generalgouverneur die Offiziere und Beamten des Generalgouvernements um sich, um in engem Kreise des Tages zu gedenken.

Frankreich und der Krieg.

Sturmzeichen in Algerien.

W.B. Paris, 2. Sept. „Republican“ meldet von hier: Von zukünftiger Seite wird bestätigt, daß der größte Teil der Ernte in Algerien verbrannt worden ist. Trotz der Ueberwachung durch Geheimpolizisten konnten die Brandstifter bisher nicht entdeckt werden. Man ist davon überzeugt, daß von Deutschland organisierte Kotten das Land durchstreifen (Natielich), Brände anlegen und Frankreich und seine Verbündeten bei der Bevölkerung in Mißkredit zu bringen versuchen. Sendlinge versuchen eine Bewegung zu Gunsten der Türkei hervorzurufen, indem sie den Arabern zu verstehen geben, daß der Fall Konstantinopels ein empfindlicher Schlag für den Islam sein würde und daß die Mohammedaner dann Gegenstand von allerlei Verfolgungen sein würden.

England und der Krieg.

— Berlin, 2. Sept. Aus dem Gefangenenlager bei Frinley in England ist, laut „Berl. Tagebl.“, ein deutscher Flieger entflohen.

— Berlin, 2. Sept. Der „Börs. Ztg.“ zufolge, meldet der „Messaggero“, in Britisch-Somaliland seien Aufstände ausgebrochen, die durch arabische Agitatoren veranlaßt worden seien.

Das Hin und Her in Südwestes.

W.B. London, 1. Sept. (Nicht amtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Die Konferenz der Bergarbeiter hat einstimmig die Bedingungen des Abkommens angenommen, zu welchem man gestern in London gelangte.

Neueste Nachrichten.

— Berlin, 1. Sept. (Privatteil.) Die „Börs. Ztg.“ meldet: Der langjährige Abteilungsvorsteher am Kgl. Geodätischen Institut Potsdam, Leiter des Zentralbureaus der internationalen Erdmessung, Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Theodor Albrecht, ist gestern nachmittag im 72. Lebensjahre gestorben.

Erdbeben und Unwetter.

W.B. Lyon, 1. Sept. (Nichtamtlich.) Die hiesigen Blätter melden aus Rom, daß in Nezzano ein starkes Erdbeben verspürt wurde. Nur der erdbebensicheren Bauart der neuen Häuser, die seit dem letzten Erdbeben errichtet worden sind, sei es zu danken, daß größeres Unheil vermieden worden ist. Trotzdem befürchtet man, daß die Zahl der Opfer beträchtlich ist.

W.B. Lyon, 1. Sept. (Nichtamtlich.) „Nouvelles“ meldet: In der Gironde wütete in den letzten Tagen ein schweres Unwetter. Der größte Teil der Ernte dieses Gebietes ist vernichtet. Der Schaden ist sehr groß.

Grey über die englisch-deutschen Neutralitäts-Verhandlungen.

W.B. London, 1. Sept. (Nicht amtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Das Auswärtige Amt macht Mitteilung über die englisch-deutschen Verhandlungen im Jahre 1912.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, so heißt es, brachte im vorigen Monat einen Bericht über diese Verhandlungen, der irreführend ist und offenbar den Zweck hat, irre zu führen. Es wird darin die Vorstellung verbreitet, daß es die britische Regierung verworfen hat, was von vielen als ein redliches Angebot der Freundschaft seitens Deutschlands betrachtet wurde. Unter diesen Umständen ist es nützlich, einen Tatsachenbericht zu geben, der aus den offiziellen englischen Dokumenten zusammengestellt ist. Anfangs 1912 hat der deutsche Reichskanzler folgende Formel vorgelegt, die dem Standpunkt der deutschen Regierung gerecht würde:

1. Die hohen Kontraktstiftenden Parteien geben einander die Versicherung des Wunsches nach Frieden und Freundschaft;
2. Keine wird ohne Herausforderung einen Angriff auf die andere unternehmen, oder vorbereiten, oder sich der Kombination eines Plans anschließen, der einen Angriff auf andere zum Ziele hat, oder teilnehmen an einem Plane zu einer maritimen oder militärischen Unternehmung, sei es allein oder im Bunde mit einer anderen Macht, der dazu ins Leben gerufen wird. Die Kontraktstiftenden erklären, daß sie durch keine derartige Abmachung gebunden sind.
3. Wenn eine der Kontraktstiftenden Parteien in einen Krieg mit einer oder mehreren Mächten verwickelt ist, in dem sie nicht der Angreifer ist, wird die andere Partei gegenüber der Macht, die so in Schwierigkeiten geraten ist, mindestens eine

wohlwollende Neutralität

beobachten und ihr Bestes tun, um eine Lokalisierung der Konflikte zu erreichen. Wenn eine der Parteien durch eine auf der Hand liegende Herausforderung von einer dritten Partei gezwungen wird, einen Krieg anzufangen, so verpflichten die Kontraktstiftenden sich zu einem Meinungsaustausch über ihre Haltung in einem solchen Konflikt.

4. Die Pflicht der Neutralität, die aus dem vorherigen Artikel hervorgeht, findet keine Anwendung, insofern sie mit den bestehenden Abmachungen nicht vereinbar ist, die die Parteien geschlossen haben.
5. Der Abschluß neuer Verbindungen, die einer Partei unmöglich machen würden, gegenüber der anderen die Neutralität zu bewahren, ausgenommen die in dem Artikel 4 vorgegebenen Fälle, ist in Uebereinstimmung mit den in Artikel 2 vorgegebenen Fällen ausgeschlossen.
6. Die Parteien erklären, alles, was in ihrer Macht liegt, zu tun, um Differenzen und Mißverständnisse zu vermeiden, die zwischen ihnen und anderen Mächten entstehen könnten.

Dieser Punkt wäre unbillig und einseitig in seiner Wirkung gewesen. Infolge der allgemeinen Lage der europäischen Mächte und infolge der Vertragspflichten, durch die sie gebunden waren, wäre das Ergebnis der Artikel 4 und 5 gewesen, daß, während Deutschland im Falle eines europäischen Konfliktes die Freiheit behalten hätte, seinen Freunden zu helfen, es England verboten gewesen wäre, einen Finger zur Verteidigung der seinigen zu rühren. Deutschland konnte es ohne Schwierigkeit so fügen, daß der formelle Beginn der Feindseligkeit von Österreich-Ungarn ausging, wie aus den Vorkäufen im Juli 1914 klar erhellt, während, soweit Rußland von zwei Mächten angegriffen wurde, Frankreich verpflichtet gewesen wäre, ihm zur Hilfe zu kommen. Mit anderen Worten, eine Verpflichtung, neutral zu bleiben, die Deutschland angeboten hat, wäre absolut wertlos gewesen, weil es sich immer auf die Notwendigkeit, die unter dem Dreibunde bestehenden Vertragsverpflichtungen einzuhalten, hätte berufen können, um seine Neutralität anzugeben. Andererseits wäre für Großbritannien kein derartiges Vorgehen möglich gewesen, wie erst auch immer die Herausforderung gewesen wäre, weil es durch keine Bindnisse gebunden war, außer an Japan und Portugal, und weil der Abschluß neuer Bündnisse durch den Artikel 5 unmöglich geworden wäre. Tatsächlich hätte, wie sich später deutlich gezeigt hat, die Gewährung einer absoluten Neutralität auf der einen Seite bestanden, aber nicht auf der anderen.

Es war für uns unmöglich, einen so offensichtlich ungeraden Vertrag (!) einzugehen. Die Formel wurde deshalb von Grey verworfen. Metternich drängte daraufhin, Gegenvorschläge zu machen, die, wie er erklärte, nichts präjudizieren und zu nichts verpflichten sollten, so lange unseren Wünschen in maritimen Angelegenheiten nicht ein genügendes Entgegenkommen bewiesen wäre. Unter diesem Vorbehalt legte Grey am 14. März 1914 Metternich folgenden Entwurf einer Formel vor, die durch das Kabinett gebilligt wurde: England wird ohne Herausforderung keinen Angriff auf Deutschland machen und keine aggressive Politik verfolgen. Der Angriff auf Deutschland ist nicht der Gegenstand und bildet keinen Teil einer Vertragsverpflichtung oder eines Abkommens in einer Kombination, in welcher England Partei ist, noch wird es einem Abkommen beitreten, das ein solches Ziel verfolgt. Metternich hielt diese Formel für ungenügend und schlug zwei sich ergänzende Klauseln vor: England wird „möglichst neutral bleiben, wenn

Deutschland ein Krieg ausgezungen wird.

Er fügte hinzu, dies würde nicht bindend sein, wenn nicht unseren Wünschen bezüglich der Flottenverträge ein Entgegenkommen bewiesen würde. Die britischen Vorschläge gingen weit genug, meinte Grey. Er erklärte, wenn Deutschland Frankreich zu vernichten wünsche, würde England nicht still sitzen können, obwohl, wenn Frankreich aggressiv würde oder Deutschland angriffe, es keine Unterstützung bei Großbritannien finden würde. Es ist deutlich, daß der wirkliche Zweck von Deutschlands Vorschlag war, Englands Neutralität unter allen Umständen zu erlangen. Sobald ein Krieg ausgebrochen wäre, hätte Deutschland dann gesagt, er würde ihm aufgedrungen und verlangt, daß England neutral bleibe. Einen praktischen Beweis hierfür lieferte der heutige Krieg, bei dem Deutschland in Widerspruch mit den Tatsachen behauptet, daß er ihm aufgedrungen sei.

Selbst das dritte Mitglied des Dreibundes, das über Informationen verfügte, die uns nicht zugänglich waren, betrachtete den Krieg als einen Angriffskrieg. Grey schlug hierauf folgende Formel vor: Da beide Mächte den Wunsch haben, Frieden und Freundschaft untereinander zu sichern, so erklärt England, daß es weder ohne Herausforderung einen Angriff auf Deutschland machen, noch einem solchen beitreten werde. Ein Angriff auf Deutschland liegt nicht in der Pflicht Englands, er bildet nicht einen Teil des Vertrages, der Uebereinstimmung oder einer Kombination, an der England beteiligt ist, und England will sich auch nicht an einem Vertrage oder dergleichen beteiligen, der derartige bewege. Er sagte, als er die Formel Metternich überreichte, der Gebrauch des Wortes Neutralität würde den Eindruck hervorrufen, daß mehr gemeint sei, als im Text stand; er meinte, das, was man anstrebe, würde erreicht und genauer ausgedrückt werden, wenn man die Worte gebrauchte: „wird weder ohne Herausforderung einen Angriff unternehmen noch an einem solchen teilnehmen.“ Metternich bekam daraus Ermahnungen, so deutlich als möglich zu erklären, daß er dem Reichskanzler und Kaiser nur dann raten könne, wichtigste Teile des deutschen Flottenvertragesprogramms fallen zu lassen, wenn wir bereit seien, ein Abkommen zu schließen, das weitreichende Neutralität verbürge und keine Mög-

lichkeit einer verschiedenen Auslegung zulasse. Der Botschafter gab zu, daß der Kanzler die

Gewähr einer absoluten Neutralität

wünschte, im andern Falle müßte das Flottenprogramm durchgeführt werden. Metternich fügte hinzu, es bestehe keine Aussicht, den Entwurf zurückzuziehen. Er könne höchstens abgeändert werden. Es würde dem Kanzler enttäuschen, wenn England nicht weitergehen wolle als in der Formel, wie er sie vorschlug. Grey antwortete, er könne begreifen, daß eine Enttäuschung herrschen würde, wenn die britische Regierung erkläre, daß die Durchführung des deutschen Flottenprogramms den Verhandlungen ein Ende bereiten und ein unüberwindliches Hindernis für bessere Beziehungen bedingen würde. Die britische Regierung würde da jedoch nichts tun, sie hoffe, daß die von ihr aufgestellte Formel im Zusammenhange mit territorialen Uebereinkünften besprochen werden würde, selbst wenn dadurch die Ausgaben für die Flotte nicht vermindert werden könnten.

Grey fügte hinzu, daß, wenn ein Abkommen zwischen den zwei Regierungen zustande käme, das einen günstigen, wenn auch indirekten Einfluß auf die Flottenausgaben haben würde. Außerdem würde es einen direkten günstigen Eindruck auf die öffentliche Meinung der beiden Länder ausüben. Einige Tage später teilte Metternich dem Minister des Reichs, Grey, den Inhalt eines Briefes des Reichskanzlers mit, in dem dieser sagte, daß, weil die von England vorgeschlagene Formel vom deutschen Standpunkte aus unbefriedigend sei, die englische Regierung sich außerstande sehe, der weitergehenden Formel, die von ihr vorgeschlagen wurde, zuzustimmen und der Flottenentwurf, wie er vom Bundesrat vorgelegt worden sei, weiter verhandelt werden müsse. Die

Verhandlungen wurden hierauf abgebrochen.

Mit ihnen schwanden die Hoffnungen auf eine Verminderung der Rüstungskosten der beiden Länder.

Von zuständiger Seite erfahren wir zu dem vorstehenden Telegramm, daß über die Veröffentlichung der englischen Regierung ein abschließendes Urteil erst dann abgegeben werden könne, wenn diese im Wortlaut ihr vorliege. Schon der vorliegende Auszug lasse indessen erkennen, daß es sich dabei um den Versuch handle, die Tatsache zu verschleiern, daß die deutsche Regierung ihre ursprüngliche Forderung absoluter Neutralität zum Schluß der Verhandlungen auf die Forderung englischer Neutralität im Falle eines Deutschland ausgezungenen Krieges eingeschränkt habe.

Der Begriff des „Handelschiffes“.

Die Engländer kamen sich anfangs jedenfalls ganz besonders scham vor, als sie ihren Handelschiffen zu Zwecken der Verteidigung eine gewisse Bekleidung mitgaben. Es war Herr Churchill, der diesen bedeutsamen Schritt tat, indem er am See gewisser Schiffe Zwölftintimetronen aufstellen ließ. Dann belamen die Handelschiffe den Auftrag, anrufende Unterseeboote einfach zu zammen. So konnten sie selbst ohne Bewaffnung lämpfend vorgehen. Auf dem jüngst versenkten Dampfer „Arabic“ bestand außerdem nach Schilderungen amerikanischer Blätter, bekanntlich auch noch ein merkwürdiger „Schleßflus“: Die Mannschaften übten sich im Scharschießen auf Papierdrachen oder hölzerne Fische, die an Stelle von Flugzeugen oder Unterseebooten als Zielscheibe dienten. Mit mehrtropflichem Lächeln erklärte der Kapitän auf Betragen seiner Passagiere, daß es sich dabei nur um ein „Privatvergnügen“ seiner Seeleute und Steuermänner handle. Der Betrag war natürlich leicht zu durchschauen, da es zu der Behauptung des Kapitäns schiedlich paßte, wenn die benutzten Waffen nicht Eigentum der Mitglieder dieses sonderbaren „Clubs“ waren; wenn ferner das Schiff durch Sandbarrikaden am Hinterteil Schutz gegen ernsthafte Angriffe erhielt und überdies mit grauer Kriegsfarbe angestrichen wurde. Nimmt man alle diese englischen Neuerungen zusammen, so ergibt sich daraus, eine Konsequenz von weittragender Bedeutung für das Völkerrecht: Der Begriff des Handelschiffes geht nach und nach vollständig verloren. Es ist kaum noch ein Unterschied zwischen Frachtschiffen, Passagierdampfern und Kriegschiffen eindeutig festzustellen.

Man hat in England selbst diese Tatsache bereits zugeben müssen. So schrieb vor kurzem der Marine-Mitarbeiter des „Daily Chronicle“ die Tatsache, daß ein Frachtschiff oder Passagierdampfer fortan als Kriegschiff anzusehen und zu versenken sei, werde möglicherweise anerkannt werden müssen. Natürlich würde das eine völlige Umwälzung aller bisher für den Seerrieg geltenden Regeln bedeuten.

Es ist der Fehler, den die Regierung der Vereinigten Staaten macht, daß sie diesen von Grund auf veränderten Verhältnissen zur See in ihren bisherigen Notizen so gar nicht Rechnung getragen hat. Sie gebraucht darin immer noch den Begriff des Handelschiffes, als ob ein solches auch heute noch das wehrlose und friedliche Geschöpf vergangener Jahrzehnte wäre. Dabei haben aber die Vereinigten Staaten selbst die Veränderung der Verhältnisse schon anerkannt. Sie haben den Begriff des bewaffneten Handelschiffes, wenn nicht selbst geprägt, so doch mindestens als notwendig anerkannt. Es ist selbst das beispielsweise in der Dienstverordnung vom September 1914, in der ausgeführt wurde, daß solche Handelschiffe, die nur zur Verteidigung mit Geschützen und Munition versehen seien, auch wenn sie kriegerischen Nationen angehörten, dennoch die amerikanischen Häfen verlassen dürften. Es wurde damals sofort das Unhaltbare einer solchen Auslegung des Secredits festgenagelt. Denn kein Mensch in der Welt, selbst ein Amerikaner nicht, kann einer Kanone oder einer Granate ansehen, ob sie nur zur Verteidigung verwendet werden wird. Es wäre vielmehr bei dem Zustandnis, daß Handelschiffe bewaffnet und lämpfend vorgehen dürfen, überhaupt kein Unterschied zwischen einem Hilfskreuzer und einem bewaffneten Handelschiff mehr zu machen, es sei denn der, daß sich der Hilfskreuzer öfter als Kampfschiff befindet, während das bewaffnete Handelschiff unter der Maske des friedlichen Seefahrers mit allen betrügerischen Künsten der Franchiseurs arbeitet. Und dieser Unterschied spricht gewiß nicht zu Gunsten des bewaffneten Handelschiffes.

Nun ist es gewiß schwer, inmitten eines welterschütternden Krieges altgebrachte völkerrechtliche Bestimmungen zu verändern. Eine allgemeine gültige Änderung ist einfach unmöglich. Das Recht ist sozulagen in dem angezeigten Punkte durch den Umsturz der Verhältnisse eliminiert. Da bleibt nichts übrig, als die Anpassung von Fall zu Fall. Es war deshalb ein durchaus korrektes Verfahren, wenn Deutschland den Vereinigten Staaten solche Anpassung durch besondere Schutzmaßnahmen für die amerikanische Seefahrt vorschlug. Die Rechte Amerikas hätten sich auf diese Weise völlig unangestastet erhalten lassen. Es ist deshalb eine ebenso menschlich wie juristisch unhaltbare Starrköpfigkeit, wenn die Regierung der Vereinigten Staaten ihr Recht nach wie vor bloß im Buchstaben der veralteten Gesetze für gewahrt anerkennen möchte. Es wäre höchste Zeit, daß auch sie aus dem neuen Begriff der „bewaffneten Handelschiffe“ endlich die allein möglichen Konsequenzen zöge.

Englische Selbstkenntnis.

W.B. London, 1. Sept. Der militärische Mitarbeiter der „Times“ kritisiert die britische Kriegführung, die nicht sehr glücklich war und in militärischen Kreisen sehr abfällig beurteilt wird. Die Entsendung des ursprünglichen Expeditionskorps nach dem Hauptkriegsschauplatz und nach seinen entscheidenden Punkten war im

Frieden geplant und strategisch richtig ins Auge gefaßt. Die Ermüdungen führten das mögliche Zentrum, die Schwerkraft und die Macht des Feindes auf einen Punkt allein zurück. Wir konzentrierten dort so schnell wie möglich alle verfügbaren Kräfte, aber die höhere Kriegführung war seit August 1914 nicht glänzend. Wir verstärkten die Streitkräfte in Frankreich, aber alle anderen Maßnahmen des Kabinetts zeigen deutlich das Fehlen des militärischen Genies.

Die Unfähigkeit der Munitionslieferung, der Versuch, die Wehrpflicht einzuführen, der Mißerfolg in Antwerpen, die Expedition nach den Dardanellen waren sämtlich schwere Schläge, deren schlimme Wirkung noch nicht erschöpft ist. Wir wurden, groß gesagt, strategisch nicht geführt, sondern ließen uns treiben. Wenn verfügbare Truppen im Sommer nach Frankreich geschickt worden wären, hätten wir vielleicht auf einen entscheidenden Anteil an der Offensive der Franzosen rechnen können.

Die Expedition nach den Dardanellen war eine ernste, aber sekundäre Operation, die, wenn sie glückte, den Unternehmern enorme Vorteile versprach, wurde aber von Anfang bis zu Ende von London aus in der dilettantistischsten und windbeuteligen Weise geführt. Sie fehlten die Elemente der Ueberraschung und der Stoßkraft, ohne welche solch ein Unternehmen nicht glücken kann. Es wurde mit ungenügenden Kräften ausgeführt und entzog der französischen Front eine starke Armee und Munition in einem Augenblick, wo die Westarmee ihre großen Anstrengungen machte. Wir versuchten, zwei Köpfe aus einem Tusch zu schneiden, das kaum für einen reichte, und fanden uns an beiden Fronten ungenügend stark. Die Strategie, welche die militärische Lage vom Mai 1915 schuf, verdient kein gutes Wort. Die Kunst, überall zu schwach zu sein, um irgendwas zu erreichen, zu können, wird in keiner Schule gelehrt. Der Himmel weiß, wo die Regierung sie aufgegriffen hat.

Die Regierung hatte bei Anfang des Krieges zwei Aufgaben: Eine, die Verteidigung Englands zu sichern, die zweite, sich klar zu werden, welches der entscheidende Punkt des Hauptkriegsschauplatzes sei und dort alle verfügbaren Kräfte zusammenzuführen. Der Verfasser will die Frage der Verteidigung Englands nicht erörtern, empfiehlt aber, eine Kommission einzusetzen, um eine sorgfältige sofortige Untersuchung anzustellen, da es an Zusammenhang und Wirksamkeit zu fehlen scheint, und fährt dann fort: Der Hauptkriegsschauplatz ist für uns Frankreich und Flandern. Dort sind unser Hauptfeindes Hauptkräfte, Zentrum und Schwerkraft seiner Macht, soweit wir in Frage kommen. Ein anderwärts errungener Erfolg wird die Niederlage in Frankreich nicht ausgleichen, da nur in Frankreich der Krieg zu einem glücklichen Ende gebracht werden kann. Der Erfolg in Frankreich wurde durch die Fehler und Irrtümer der letzten Regierung verhindert. Er ist noch jetzt gefährdet. Die Koalitionsregierung wird, wenn die Fehler nicht gutgemacht werden, mit dafür verantwortlich sein. In welcher Lage werden wir uns befinden, wenn Rußland geschlagen ist und die Heere des Feindes weftwärts zurückströmen? Unsere Strategen lassen zu viele Dinge zugleich ins Auge. Das Kabinett übersteht nicht ungestraft alle Lehren der Erfahrung und alle Vorschriften der größten Meister der Kriegskunst. Die Regierung hat seit August 1914 nichts getan, als sie außer Acht zu lassen. Wir ernten die Früchte dieser Unerfahrenheit.

Französischer Selbstbetrug.

W.B. Berlin, 1. Sept. (Nicht amtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt unter der Ueberschrift „Französischer Selbstbetrug“:

Die französische Presse wird, je länger desto mehr, durch den Gegenatz zwischen dem finanziellen Verlagen Frankreichs und dem Bemühen deutscher Finanzkraft in Erregung verkehrt. Die bevorstehende dritte deutsche Kriegsanleihe und die zureichendsten Worte, die ihr der Reichsschatzsekretär mit auf den Weg gegeben hat, haben die Erregung geradezu bis zu Wutausbrüchen gesteigert. So schreibt das „Journal“: „Herr Helfferich sagt uns, das Deutsche Reich bette nicht, der Deutsche gibt seinem Vaterland kein Almosen, sondern erfüllt seine Pflicht! Der Jhrismus dieser Worte ist unerhört. Deutschland nimmt seinen Bürgern durch eigens eingerichtete Zentralstellen die Metalle ab; der Schatzsekretär selbst organisierte die Goldsammlung, übte bei der letzten Kriegsanleihe einen schamlosen Druck auf die Deutsch-Amerikaner aus und behnte die Darlehnsstufen über das ganze Reichsgebiet aus, die unter dem Anschein der Wohltätigkeit durch hinterlistige Mittel die Besitzenden dazu pressen, daß sie sich ihres Eigentums berauben. Nein: Deutschland bettelt nicht, es tut mehr. Weder Frankreich noch England bedienen sich für ihre Kriegsanleihen gleich Deutschland der Drohung und Erpressung.“ — Auch die alberne Lüge wird wieder aufgewärmt, die Reichsbank veröffentliche falsche Bilanzen. Die angebliche Zunahme des Goldbestandes bestehe aus Darlehnsstafschenscheinen oder bestenfalls aus Gold der Österreichisch-Ungarischen Bank. Die Uebertreibung, die der Schatzsekretär in seiner Reichstagsrede diesen Lügen zuteil werden ließ, wird unterlagert. Den vom Schatzsekretär angeführten Tatsachenzahlen stellt das „Journal“ den Satz entgegen: „non il no faut pas se laisser prendre au mirage du discours prononcé par M. Helfferich. (Nein, man darf sich durch die Trugbilder der Rede des Herrn Helfferich nicht betören lassen.)“

Die Franzosen klammern sich also krampfhaft an die Wahnhorstellungen, die sie von den deutschen Zuständen und deutschen Methoden zurechtgemacht haben. In Wahrheit wird es trotzdem auch in Frankreich tagen. Die dritte Kriegsanleihe ist für das deutsche Volk eine Gelegenheit, der französischen Selbsttäuschung einen entscheidenden Stoß zu versetzen und damit zur Abführung des blutigen Ringens beizutragen.

Eine Ausstellung „Wider die Fliege“.

W.B. London, 1. September. Im Regent-Park zu London ist eine Ausstellung „Wider die Fliege“ (Anti-fly Exhibition) eröffnet worden, deren Zweck dahin geht, die Bevölkerung darüber aufzuklären, welche Gefahr die Fliege und besonders auch die Hausfliege, für die Gesundheit darstellt. Einen Hauptplatz der Ausstellung bildet eine riesenhafte Darstellung der Hausfliege; in diesem Maßstabe machen die großen Haare an den Füßen es besonders deutlich, wieviel Schmutz die Insekten überall aufnehmen können. Weiter ist abgebildet, in welcher Weise sie sich auf unsere Nahrungsmittel setzen und sie mit ihren Füßen bestudeln und wie durch ihre Lebensgewohnheiten allerlei Krankheiten in unseren Körper geraten können. Diese Reime sieht man in 1600facher Vergrößerung. Eine besondere Abteilung der Ausstellung gilt natürlich dem Kampfe gegen die Fliegengefahr. Da wird zunächst die Frage behandelt, wie man die Fliegen zu bekämpfen hat. Alle Abfälle sollen verbrannt oder vergraben werden. Man kann als Fliegenfalle einen Misthaufen gebrauchen, um den man trockenes Stroh legt. Die Larven kriechen dann in das Stroh hinein, um sich dort zu verpuppen, woraus das Stroh verkannt wird. Aber Schmutz aber kann niemals auf diese Weise beseitigt werden und dann muß man doch zu infestizidenden Mitteln greifen. Von diesen wird eine mannigfaltige Auswahl vorgestellt; als besonders zweckmäßig wird eine Mischung von Kalkpetroleum, grüner Seife und Wasser empfohlen. Reicht man sich mit dieser Mischung die Haut ein und trinkt die Kleider damit, so ist das für die Abwehr von Fliegen wie auch von anderen Insekten vorteilhaft; wie aber der Mensch selber bei diesem Geruch es anschalten und leben soll, darüber scheint die Ausstellung leider keine Auskunft zu geben.

Kriegskalender 1914.

2. September: Eroberung der Festung Givet unter Mitwirkung der österreichischen schweren Motorbatterien. — Zehn französische Armeekorps werden bei Reims entscheidend geschlagen. — Der Kaiser bei der Armee des Kronprinzen von Preußen. — Ein Zeppelin erscheint über Antwerpen. — Bekanntgabe der Blockade von Kiautschou. — Die Oesterreicher siegen unter Aussenberg über die Russen bei Jamoso-Lysowce. — Einzug der ersten Siegesbeute in Berlin (russische, französische und belgische Geschütze). — Einzug des deutschen Skutari-Detachements in Wien. — Die französische Flotte beschließt Cattaro. — Die Franzosen verwenden Dum-Dum-Geschosse.

Die dritte Kriegsleihe.

Die dritte Kriegsleihe unterscheidet sich von der ersten und zweiten Kriegsleihe wesentlich dadurch, daß keine Schaßanweisungen, sondern nur Reichsanleihe ausgegeben wird. Diese ist seitens des Reichs wieder bis 1924 unzulässig, zu 5% verzinst und wird zum Kurse von 99 für Schulbuchzeichnungen zu 98,80 aufgelegt. Der Zinsenlauf beginnt am 1. April 1916. Fünf Prozent Zinsen bis dahin werden bei der Zahlung zu Gunsten des Zeichners verrechnet. Die Zinsheine sind am 1. April und 1. Oktober jeden Jahres, der erste Zinsheine am 1. Oktober 1916 fällig.

Auch diese Anleihe wird ohne Begrenzung ausgegeben, und es können daher alle Zeichner auf volle Zuteilung der gezeichneten Beträge rechnen. Die Zeichnungsfrist beginnt am 4. und endet am 22. September. Die Zeichnungen können wieder bei allen den Zeichnungs- und Vermittlungsstellen angebracht werden, die bei der zweiten Kriegsleihe tätig waren (Reichsbank und alle ihre Zweiganstalten, sämtliche deutsche Banken und Bankiers, öffentliche Sparkassen und ihre Verbände, Lebensversicherungsanstalten und Kreditgenossenschaften). Die Post nimmt diesmal Zeichnungen nicht nur an den kleinen Orten, sondern überall am Schalter entgegen.

Zahlungen können vom 30. September an jederzeit geleistet werden. Es müssen gezahlt werden: 30% am 18. Oktober, 20% am 24. November, 25% am 22. Dezember 1915 und die letzten 25% am 22. Januar 1916.

Die Bestimmungen, wonach die Zeichnungen von M. 1000.— und darunter bis zum ersten Einzahlungstermin voll bezahlt werden müssen, ist weggefallen; auch den kleinen Zeichnern sind diesmal Teilzahlungen in runden, durch 100 teilbaren Beträgen gestattet; die Zahlung braucht erst geleistet zu werden, wenn die Summe der fällig werdenden Teilbeträge wenigstens M. 100.— beträgt. Auf die Zeichnungen bei der Post ist bis zum 18. Oktober Vollzahlung zu leisten.

Die im Umlauf befindlichen unverzinsten Schaßanweisungen des Reichs werden unter entsprechender Diskontverrechnung in Zahlung genommen.

Um den bei allen Vermittlungsstellen gleichzeitig hervorgetretenen Klagen über die langsame Lieferung der Stücke bei der zweiten Kriegsleihe zu begegnen, werden diesmal wieder Zwischenscheine, aber nur zu den Stücken von M. 1000.— und mehr und nur auf Antrag ausgegeben. Auch für die kleinen Stücke Zwischenscheine auszugeben, ist nicht möglich, da die dadurch entstehende Arbeit nicht bewältigt werden könnte. Die kleinen Stücke werden aber zuerst gedruckt und voraussichtlich im Januar zur Ausgabe gelangen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 2. Sept. Wie vor einiger Zeit schon mitgeteilt worden ist, hat das Unterrichtsministerium eine neue Ordnung für die Ausbildung der badischen Taubstummenlehrer herausgegeben, die infolgedessen besonders neues enthält, als die Anforderungen an die Kenntnisse der Kandidaten in der Psychologie der Sinnes- und Sprechwerkzeuge, wie die ganze fachwissenschaftliche Ausbildung der Kandidaten überhaupt erheblich erweitert worden ist. Deshalb tritt in den Prüfungsausschuss auch der an der fachwissenschaftlichen Ausbildung beteiligte Ohrenarzt als weiteres Mitglied ein. Zur Prüfung der Taubstummenlehrer, zu der auch Frauen zugelassen sind, und die, wie früher schon berichtet, nach den neuen Vorschriften erstmals im Jahre 1917 abgehalten wird, werden nur Kandidaten zugelassen, die unter die Volksschulkandidaten aufgenommen sind, und die eine erfolgreiche zweijährige Tätigkeit an einer Taubstummenanstalt nachweisen können. Neben der theoretischen hat auch die praktische Ausbildung nach der neuen Verordnung eine Erweiterung erfahren. Ferner soll den Lehrern an der Taubstummenanstalt in Heidelberg Gelegenheit geboten sein, an der dortigen Universität Vorlesungen aus dem Gebiet der Psychologie und Physiologie zu hören und die Kenntnisse in der französischen Sprache besonders nach der phonetischen Seite zu erweitern.

Pforzheim, 2. Sept. Der Besitzer der hiesigen Adler-Apotheke, Berthold Sutter konnte gestern auf eine 50jährige Tätigkeit in seinem Beruf zurückblicken. Aus Karlsruhe stammend, war Apotheker Sutter längere Zeit Verwalter der Anstaltsapotheke in Illenau und erwarb vor 30 Jahren die hiesige Adlerapothek. Von seinen Berufsgenossen wird sein Wirken sehr geschätzt, was auch daraus hervorgeht, daß er seit langen Jahren dem Kreis Mittelhessen des Deutschen Apothekervereins vorsteht und dem Ausschuss der Apotheke in Baden angehört.

Bruchsal, 2. Sept. In einer Reihe von Gegenden unseres Landes ist die Mäuseplage eine derartige, daß die Gemeindevorstellungen besondere Preise für den Mäusefang ausgesetzt haben. Das ist auch hier der Fall, wo in den letzten 16 Tagen über 30 000 Mäuse gefangen worden sind.

Mannheim, 1. Sept. Die hiesige Firma Heinrich Lang hat auf die dritte Kriegsleihe drei Millionen Mark gezeichnet. Von der ersten Anleihe hatte die Firma eine halbe Million, von der zweiten eine Million Mark übernommen.

Schriesheim, 1. Sept. Die Zwetschgen haben die letzte Woche 10—11 M. gekostet; in dieser Woche sind sie wieder auf 8 Mark für den Zentner heruntergegangen. Die Händler haben dieses Jahr die Preise so in die Höhe gedrückt, während voriges Jahr die Leute froh waren, wenn sie für den Zentner 3 Mark erhielten. Dann haben sie die Zwetschgen noch auf den Markt nach Heidelberg führen müssen.

Heidelberg, 2. Sept. Der Professor der medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg Dr. Siegfried Schönborn hat den an ihn ergangenen Ruf an die Universität Konstantinopel angenommen.

Angloß, 1. Sept. Die Hopfenenernte ist in vollem Gange. Sie fällt sehr gut aus. Das Wetter förderte die Reife der Hopfen. Für den Zentner werden 40—50 Mark bezahlt.

Weinheim, 1. Sept. Heute nachmittag wurde der Betrieb der elektrischen Straßenbahn Mannheim-Weinheim eröffnet. An der Eröffnungsfahrt beteiligten sich außer den Direktionsmitgliedern der Oberrheinischen Eisenbahn A.-G. die städtischen Behörden von Mannheim, Weinheim und Birmensheim, ferner als Vertreter des Bezirksamts Mannheim Polizeidirektor Gräber, sowie für die Bezirksämter Weinheim und Heppenheim Oberamtmann Dr. Hartmann und Kreisrat v. Fahr. Die der Stromerzeugung dienende Umformerstation Stahlbad Weinheim, sodann die neue Wagenhalle in Birmensheim und schließlich die Betriebswerkstätte und die zweite Umformer-

station in Käfertal wurden eingehend besichtigt. Bei der Ankunft in Weinheim hielt namens des hiesigen Gemeinderats Stadtrat Wilhelm die Begrüßungsansprache, worauf Oberbürgermeister Dr. Rieger-Mannheim in seiner Erwiderung den freundschaftlichen Beziehungen zwischen Mannheim und Weinheim weitere Vertiefung wünschte. Den Schluß der Eröffnungsfahrt bildete ein gemächliches Bekammsessen im Mannheimer „Rosenpark“.

Rehl, 1. Sept. Das Großh. Bezirksamt hat für unseren Bezirk eine Verordnung herausgegeben, welche große Genugtuung hervorgerufen hat. Die Sicherheitsorgane haben darüber zu wachen, daß kein Fortbildungsschulpflichtiger mehr im Sommer nach 9 Uhr im Winter nach 8 Uhr sich ohne triftigen Grund auf der Straße herumtreibe. Ferner will man gegen den Wirtshausbesuch der Fortbildungsschulpflichtigen mit nachdrücklicher Energie vorgehen. Es können nicht nur die Wirtshäuser der schuldigen Wirte geschlossen werden, sondern diese selbst mit Gefängnis bestraft werden.

Rehl, 1. Sept. Der ungefähr 12 Jahre alte Volksschüler Theodor Gumersheim, gebürtig aus Mannheim, hat sich in der verflochtenen Nacht von einem Zug der Staatseisenbahn auf der Strecke Alster Bahnhof-Neumühl überfahren lassen und dabei den Tod gefunden. Was den Anlaß, der in der Schule zu den besten und bravsten seiner Klasse gehörte, in den Tod getrieben, ist bis jetzt unbekannt.

Kork (A. Rehl), 1. Sept. Die Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische muß in diesem Jahre von der Abhaltung eines Jahresfestes absehen, da es für die auswärtigen Freunde der Anstalt mit Schwierigkeiten verbunden ist, nach Kork zu kommen, da die Ortschaft im Festungsgebiet von Straßburg liegt und nur mit einem Paß betreten werden darf. Auch unter den heutigen, erschwerten Umständen ist das Anstaltsleben seinen stillen, geordneten Gang verlaufen. Manchmal machte sich allerdings ein Mangel an Personal und die Steigerung der Lebensmittelpreise unliebsam geltend. Die Zahl der Pflegelinge, die am Ende des letzten Jahres auf 193 zurückgegangen ist, ist wieder auf über 200 gestiegen.

Gengenbach, 1. Sept. Am gestrigen Dienstag hat sich hier ein Unfall ereignet. Der zu Oßern aus der Schule entlassene Joseph Armbruster war damit beschäftigt, die Wasserleitung auszugraben, als er von einem herabstürzenden Erdballen erfaßt und bis an den Hals verschüttet wurde. Es gelang zwar, den Unglücklichen sofort auszugraben, allein er starb bald darauf an den erlittenen Verletzungen.

Mühlheim, 1. Sept. Bei einem Ueberfall eines französischen Flugzeugabwaders auf unsere Stadt wurden bekanntlich die drei Schwestern Kögel getroffen. Die drei ledigen Damen betrieben ein Modewarengeschäft, über das nach ihrem Tode das Konfuzusverfahren eröffnet wurde. Bei der Konfuzusversteigerung fand sich in einem Scheißbüch ein Barbetrag von 4000 Mark. Das Konfuzusverfahren wird nun wahrscheinlich eingestellt und die Gläubiger vollständig befriedigt werden können.

Simpach (Simpach), 30. Aug. Vor einigen Tagen wurden hier von Kommando unserer derzeitigen russischen Hilfsarbeiter fünf russische Kriegesgefangene festgenommen. Dieselben waren aus dem Lager des württembergischen Truppenübungsplatzes Mühlingen entwichen. Fast wäre es ihnen also geglückt, die Schweiz zu erreichen. Gendarm Korta in Wittenhofen brachte sie in die Amtsstadt Ueberlingen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 2. September.

Das Großherzogpaar und der Bad. Frauenverein. Der Großherzog hat an den Generalsekretär des Bad. Frauenvereins für die Uebersendung des Jahresberichtes des Frauenvereins ein längeres Dankschreiben gerichtet, in dem es heißt: Der Bericht faßt, wie ich sehe, die vor Jahresfrist einsehende Kriegserfahrung des Frauenvereins, die einer späteren Berichterstattung vorbehalten wird, noch nicht ins Auge, wir waren aber Zeuge davon, wie auherordentlich vielseitig, tatkräftig und überall gegenwärtig der Verein mit seiner weitreichenden, wohlüberlegten Organisation seit Kriegsausbruch gewirkt hat. — Großherzogin Hilja schreibt u. a.: „Die von der hohen Protektorin im Frauenverein durch unermüdliche Arbeit während eines Zeitraums von mehr als einem halben Jahrhundert geschaffene Organisation von Frauenräten war in dem verflochtenen Kriegsjahr ein fester Halt der Wohlfahrtspflege. Sie hat sich für Kriegs- und Friedensarbeit glänzend bewährt.“

Die Siderstellung der Ernte 1916. Im Ministerium des Innern fand am Dienstag unter dem Vorsitz des Ministers eine Besprechung mit Vertretern der Landwirtschaft, Amtsvorständen und sämtlichen Landwirtschaftslehrern über die Sicherung der Ernte 1916 statt. Die Besprechung ergab Ueber einstimmung, daß auch die Ernte 1916 gesichert ist, wenn unsere landwirtschaftliche Bevölkerung wie bisher bemüht bleibt, ihre wichtige Aufgabe, Nahrungsmittel in genügender Menge zu beschaffen, zu erfüllen. Daß dies der Fall sein wird, kam unter dankbarer Anerkennung des bisher von unseren Landwirten und insbesondere auch von den Frauen geleisteten allesits zum Ausdruck. An der nötigen Förderung durch Staat, Landwirtschaftskammer und ihre Organe soll es dabei nicht fehlen. Der Minister sprach den Landwirtschaftslehrern seine volle Anerkennung für ihre bisherige Tätigkeit aus.

Die Gründung der Gesellschaft m. b. H. „Einlauf Südwestdeutscher Städte“ ist am 30. August in Karlsruhe vor dem Notar vollzogen worden. Beigetreten sind bei der Gründung folgende Städte: aus Baden: Mannheim, Karlsruhe, Heidelberg, Freiburg, Pforzheim, Baden-Baden, Offenburg, Bruchsal, Durlach, Ettlingen, Rastatt; aus der Rheinpfalz: Ludwigshafen, Speyer, Neustadt. Der alsbaldige Beitritt einer Reihe weiterer Städte aus Baden und Rheinpfalz ist mit Sicherheit zu erwarten. Auch von verschiedenen hiesigen Städten, die sich ihre Entschließung noch vorbehalten haben, sind bei der Gründung Vertreter als Gäste zugegen gewesen. Sitz der Gesellschaft ist Mannheim. Jede Mitgliedsstadt entsendet einen Vertreter im Aufsichtsrat, Mannheim deren zwei. Zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats wurde Oberbürgermeister Dr. Rieger in Mannheim, zum stellvertretenden Vorsitzenden Bürgermeister Dr. Winter in Mannheim gewählt. Als Geschäftsführer wurde Kaufmann Georg Wilhelm Schmitt, Teilshaber der Firma Schmitt & Münzesheimer und Kaufmann Ernst Bodenheimer, Inhaber der Firma Sukmann & Bodenheimer, ernannt, beides Inhaber solcher Geschäfte, die infolge des Krieges ihren Betrieb eingestellt oder stark eingeschränkt haben. Den Geschäftsführern steht ein Ausschuss des Aufsichtsrates zur Seite. Die Geschäftsräume liegen in Mannheim.

Der Gemüsegarten im September. Im Gemüsegarten braucht man nur noch bei ganz trockenem Wetter zu gießen. Geht werden nur noch Feldsalat und Spinat. Haben Anfang des Monats die Rosenholzpflanzen noch keine Rosen angelegt, entspißt man sie. Zwiebeln, die infolge zu tief gezeigten oder reichlich gedüngten Bodens keine Zwiebeln bilden wollen, werden durch Umtreten des Laubes dazu gezwungen. Erdvielfaß, Weichschellerie, Corbi werden ge-

bleibt, doch nur bei trockenem Wetter, weil sie sonst faulen. Bei der Ernte für den Küchengebrauch verwende man von allen Gemüsen, die für den Winterbedarf in Betracht kommen, das nicht ganz Tadellose. Einwintern soll man nur beste Ware. Abgesehen davon erntet man die süßesten Köpfe und Knollen, weil die übrigen noch nachwachsen.

Portofreiheit der Feldpostpakete. Der badische Landgemeindenverband hat an das Reichspostamt eine Eingabe gerichtet mit der Bitte, es möge die kleinen Feldpostsendungen bis zu einem Pfunde portofrei befördert werden. Ein ähnliches Gesuch hat bekanntlich der Verband der mittleren Städte Badens bereits an das Reichspostamt gerichtet.

Invalidenversicherungspflicht bei vorübergehender Lohnarbeit während des Krieges. Von unentgelteter Stelle wird geschrieben: Infolge der durch den Krieg geschaffenen Veränderungen im Gewerbe, Handel und Industrie sind vielfach bisher selbständige Handwerker und Gewerbetreibende für die Dauer des Krieges zur unentgeltlichen Lohnarbeit übergegangen, um als Arbeiter, Gehilfen oder Angestellte ihren Lebensunterhalt zu erwerben. In den beteiligten Kreisen bestehen nun vielfach Zweifel darüber, ob derartige Personen der Invalidenversicherungspflicht unterworfen sind, oder ob die Bestimmungen über Befreiung vorübergehender Dienstleistungen von der Versicherungspflicht § 1239 A.-B.-O. Anwendung finden können. Das Kaiserliche Reichsversicherungsamt in Berlin hat nunmehr in einer grundsätzlichen Entscheidung vom 18. Mai 1915 (amtliche Nachrichten des Reichsversicherungsamtes 1915 Seite 500 Nr. 204) ausgesprochen, daß Personen, die vor dem Krieg selbstständig waren und die erst infolge der durch den Krieg veränderten Verhältnisse eine nach dem vierten Buche der Reichsversicherungsordnung an und für sich versicherungspflichtige Beschäftigung übernommen haben, versicherungspflichtig sind. Da diese Frage für weitere Kreise von Interesse ist, wird auch an dieser Stelle auf die Entscheidung des Reichsversicherungsamtes aufmerksam gemacht.

Die geistige Eröffnungsvorstellung im Kolosseum fand ein vollständig ausverkauftes Haus. Es ist dies ein Beweis dafür, daß ein Bedürfnis für die „leichtgeschürzte Muse“ besteht und diejenigen doch nicht recht behalten werden, die da glauben, in unsere jetzige ernste Zeit passe der Varieteebetrieb nicht hinein. Wenn letzteres der Fall wäre, dann würden sich unsere Feldgrauen, die zum Glück das Leben bereits von seiner ernsten Seite kennen gelernt haben, von dem Besuch fernhalten; gestern Abend aber setzte sich mindestens die Hälfte des Publikums gerade aus Feldgrauen aller Chargen zusammen. Ganz richtig erwähnte auch der bekannte Humorist Wilhelm Schöff in seinem Eröffnungsprolog, daß unsere Helden brauchen im Schützengraben selbst den Humor schätzen und pflegen und gewiß nichts dagegen einzumenden haben, wenn wir „Zurückgebliebenen“ uns in angemessenen Grenzen einige heitere Stunden verschaffen. Es mag für die Direktion eines Varietes ja nicht leicht sein, bei dem derzeitigen Mangel an Kräften eine Spielfolge aufzustellen, die nicht langweilig wirkt und doch auch wieder nicht über das hinausgeht, was sich mit der jetzigen Zeit verträgt; doch hat Herr Direktor Kiefer diese Aufgabe glänzend zu lösen gewußt und man unterhielt sich gestern Abend im Kolosseum in bester Weise. Zwei „Nummern“ sind vor allem, die das Publikum sehr gefielen: Kathie Loisset in ihren vielseitigen Leistungen und das Künstlerpaar Wilhelm und Theresie Schöff, das als Klavierhumoristen und Improvisatoren treffliches bietet. Kathie Loisset ist eine Singschön von nicht zu unterschätzender Güte, dabei aber gibt sie sich auch noch mit Bauchtänzen, Tirtredressuren und ähnlichen Kunststücken ab, auf deren jedem einzelnen Gebiete sie es bis zur Meisterschaft gebracht hat. Famos ist ihre Dogge „Ball“ als Mimiker, und auch ihr tanzender Foxterrier ist eine Fierde seines Geschlechts. So unterhält Kathie Loisset ihr Publikum allein nahezu eine Stunde und endloser Beifall bezeugt, daß sie sich die Zufriedenheit in vollstem Maße zu erwerben versteht. Auch Wilhelm Schöff und seine Frau Theresie ernteten stürmischen Beifall. Sie sind ja im hiesigen Variete keine Neuzugewandenen, dafür aber ist das, was sie bringen, völlig neu und originell, mag es nun auf politisch-satirische, auf improvisatorische oder sonstigem humoristischen Gebiete liegen. Man hört dem fröhlichen Ehepaar umso lieber zu, als Zweibeitigkeiten, die bei Humoristen bekanntlich nicht selten sind, vollständig vermieden werden. — Dann bringt die Spielfolge noch eine gute Tanztroupe Camarosa, ferner zwei begabte Solophaantänzerinnen, die Geschwister von Hell, die zwei jugendlichen Drahtseilkünstler Herberts und zwei frische junge Mädchen, Amanda und Clarissa, die sich auf dem Gebiete der Equitistik mit bestem Erfolge betätigen. Sie alle sind erstklassige Künstler in ihrem Fach und finden beim Publikum reiche Anerkennung. Vergessen sei auch nicht der vorzügliche Mimiker Franz Wook, der sich das gerade jetzt besonders dankbare Gebiet der Darstellung deutsch-österreichischer Pärcher, Helden und Heerführer erkoren hat und darin unter stürmischem Beifall sehr beachtenswertes leistet. Die üblichen Nächstspiele beschließen den genussreichen Abend, der von einem unter Kapellmeister Waldes tatföhrer Leitung stehenden, recht guten Orchester mit einigen Konzertsüden eingeleitet wurde.

Reizentheater, Waldstraße 30. Für den neuen Spielplan vom 1. bis 3. September wurde ein Sensationsfilm in 3 Akten „Eine Heldentat unserer Majestät“ mit Trude Rudenik in der Hauptrolle erboten außerdem das Drama „Ein Mißgeschick“. Ferner sind für den humoristischen Teil vorgesehen „Drohsche Nr. 10 006“ und „Ende gut, alles gut“. Schließlich sei auf den prächtigen Naturfilm „Der See von Burg und Umgebung“ und die Kriegsbilder der „Elo-Woche“ aufmerksam gemacht. Vorauszage 4.—7. September: „Sein braunes Mädel“, Zigeuner-Drama in drei Akten. Regie: Dr. Hans Oberländer. Begebenheiten in den herrlichen uralten Wäldern, sowie im Schloß des Grafen Varnlay.

Beim Abbringen von einem fahrenden Straßenbahnwagen zog sich am Dienstag nachmittag ein hiesiger Bierbrauer eine so erhebliche Armverletzung zu, daß er ins städtische Krankenhaus aufgenommen werden mußte.

Ein Zusammenstoß zwischen einem Bierfuhrwerk und einem Straßenbahnwagen erfolgte gestern nachmittag vor dem Hause Heilstraße 14 infolge Scheiterns der Pferde des Fuhrwerks. Der Straßenbahnwagen wurde stark beschädigt, Personen sind nicht verletzt worden.

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu erfahren.) Donnerstag den 2. September

Kolosseum, 8 Uhr Vorstellung. Eschen u. Thürlinger, 8 1/2 Uhr Monatsversammlung im Palmengarten. Schwarzwaldverein. Zusammenkunft im Rominger, Konforbisaal.

CERESIT advertisement with logo and text: CERESIT, WÄRMENISSE KLEBER LEUCHE, Wohnungen garantiert staubdicht, REFERENZEN, PROSPEKTE GRATIS, WINNER DER BITUMENWERKE, KARLSRUHE, W. W.

Niederlage: Gebr. Schenck, Karlsruhe, 4332

Was wissen wir über die Zukunft unserer Kriegsblinden.

Eine erschütternde Antwort auf diese Frage bringt uns eine Stelle aus dem jüngst erschienenen Aufsatz eines Reichstagsabgeordneten: „Aus Unwissenheit über seine Zukunft und in der Sorge, seinen Angehörigen zur Last zu fallen, versuchte ein Kriegsblinder, sich das Leben zu nehmen.“

Diese traurige Unwissenheit aber zu bannen und daran zu arbeiten, daß unseren Kriegsblinden neuer Lebensmut geweckt werde, ist Pflicht jedes Deutschen — zumal der gebildeten Kreise dieses Blattes, auch seine Vaterlandspflicht durch Aufklärung über diesen Punkt überall zu erfüllen!

Daß unsere Kriegsblinden staatlich besonders versorgt werden durch eine doppelte Verpflegungszulage, ist ein Vorzug, den sie vor allen Kriegsverletzten erhalten! Das geringste Staatseinkommen — Rente, Verpflegungszulage, Kriegszulage — beträgt für blinde Mannschaften 1888 Mk. jährlich.

Bei den steigenden Chargen steigt natürlich auch dieser Betrag entsprechend.

Außerdem hat in einem öffentlichen Anruf sich eine Blindenunterstützungs-Gesellschaft gebildet, deren Zweck es ist, aus dem Ertrag ihrer Sammlung, die bis jetzt schon über eine Million Mark beträgt, allen deutschen Kriegsblinden zu ihrer staatlichen Versorgung noch die erforderlichen Zuschüsse zu gewähren, um ihnen ihre jeweilige Lebenslage ihren Verhältnissen entsprechend möglichst zu erleichtern.

Aber bei all diesen äußeren notwendigen Hilfsmitteln ist doch auch bei unseren Kriegsblinden das wichtigste Mittel zu einer weiteren Lebensgestaltung die Schaffung einer Lebensarbeit.

Kriegsrentenempfänger und Nichtsteuer wollen auch unsere Blinden so wenig werden, wie alle unsere anderen Kriegsinvaliden, die mit Unterstützung unserer großartig entwickelten ärztlichen Wissenschaft der Welt zu zeigen beginnen, daß der eisernen Wille zum Siegen nicht nur draußen im Felde lebt.

Unsere — jetzt etwa 400 — Kriegsblinden sind ja mit ihrem Leiden in eine große Blindengemeinschaft eingetreten.

Zählte doch das Deutsche Reich bei seiner letzten Zählung 34 000 Blinde.

Alle diese Blinden aber haben zumeist ihre Ausbildung — denn auch Blinde wollen arbeiten und schaffen und sich ihr Brot erwerben — in den 34 großen Blindenanstalten des Deutschen Reiches erhalten.

Und diese Ausbildung sollen auch unsere Kriegsblinden erlangen, und ihnen allen stehen diese Anstalten und Seime zur Ausbildung offen.

Freilich wird es Blinde Invaliden geben, die durch die Art ihrer Kopfwunde körperlich sich bleiben, aber gottlob der größte Teil unter ihnen ist in der Lage, durch tapferes Umlernen sich ihr Leben im tätigen Wirken und Schaffen möglichst selbständig zu gestalten.

In der Bürsten-, Matten-, Stuhlflechterei, in der Seileret, in der Anfertigung von feinen Arbeiten in Rohr und Waffa, im Netzkweben, im Stiden und Weben, in der einfachen Massage und im Klavierstimmen eröffnen sich unseren Blinden die verschiedensten und besterprobten Gebiete und Handfertigkeiten zu einem neuen Berufsleben und Brotwerb. Aber auch in dem Studium der Sprachen, der Mathematik, der Musik, — die in den Anstalten nach ganz eigenen Methoden bis zur Vollkommenheit gelehrt werden — in den Berufen der Theologen und Juristen wird dem gebildeten Blinden ein reiches Arbeitsgebiet für das fernere Leben gewährleistet.

Die Grundlage jeder Ausbildung bildet auch bei den Blinden — wie bei allen bildungsfähigen Menschen — die Kenntnis vom Lesen und Schreiben. Natürlich in ihrer Blindenschrift. Darum ist schon im Herbst 1914 in einem Lazarett des Geh. Kats Siles in Berlin in der Kantstraße, wo dreißig Kriegsblinde weilen, ein Unterricht in Blindenschrift eröffnet worden, und unsere Feldgrauen lernen dort täglich tapfer bei einer (übrigens selbst blinden) tüchtigen Lehrerin der Königl. Blindenanstalt zu Steglitz das ABC ihres neuen Berufes und Lebens.

Daß in den deutschen Blindenanstalten und in den Zentral-Bibliothekotheken in Leipzig und Hamburg ein ganz großartiger Bücherbesitz den wissenschaftlichen und unterhaltungsbedürftigen Blinden Lesen zur freien Verfügung steht, ist gerade in Deutschland demnach wohl zu verstehen!

An der Spitze dieser Gesellschaft steht Erzengel v. Kessel, sowie auch Geh. Rat Siles, der Chefarzt eines Blindenlazarets in Berlin. Sammelstelle S. Bleichröder, Berlin W., Behrenstraße 63. — Kommt allen deutschen Kriegs-Blinden zu gut. Vertreter für Baden: Ministerialdirektor Schmidt beim Ministerium des Kultus und Unterrichts in Karlsruhe.

War es Herbert?

London, 1. Sept. Vor dem Gericht in Manchester ist kürzlich ein sehr seltsamer Fall zur Verhandlung gelangt, der stoffreichen Romandichtern empfohlen werden kann. Am 26. Juli dieses Jahres erhielt Frau Dandy in Westporton bei Manchester die traurige Nachricht, daß ihr Mann, der als Sergeant an den Dardanellen kämpfte, seit dem 15. als vermißt gemeldet sei. Am nächsten Tage erschien in den Blättern von Manchester die Verlautbarung und brachte das Verschwinden des Sergeanten Herbert Dandy der Öffentlichkeit zur Kenntnis. Am selben Abend hörte nun Frau Dandy, wie jemand von der Straße aus nach ihr rief. Sie ging an das Fenster, steckte den Kopf hinaus und sah unten einen Soldaten in Felduniform warten. „Wer sind Sie?“ rief sie hinunter. Der Fremde antwortete: „Ich bin Herbert.“ Auf diese Auskunft eilte Frau Dandy die Treppe hinunter, schloß die Tür auf und fand dem Eintretenden gerührt in die Arme. Oben angelangt, schienen ihr aber bei Licht Zweifel aufgestiegen zu sein, ob der Ankömmling wirklich ihr Mann sei. Die gewissenhafte Dame beherrschte ihre Zweifel einen Tag, zwei Tage, eine Woche; immer noch konnte sie, wie sie dem Richter erklärte, beim besten Willen nicht herausbekommen, ob dieser Herbert wirklich ihr Verbrannter sei. Trotzdem behielt sie ihn die ganze Zeit hindurch bei sich und stellte ihn auch ihren Bekannten als ihren Mann vor. Diese konnten sich ebensowenig, wie sie selber, über den Mann in Khaki schlüssig werden; und böse Zungen behaupteten bereits, der angegebene Sergeant sei ein Fremder und Frau Dandy leiste sich nur eine ganz unverantwortliche Extratour. Um diese empörende Gerüchte zum Schweigen zu bringen, schickte die Angeschuldigte ihren Seidant-Gemahl fort, aber nur zu ihrer Schwester nach Warden in Dorsetshire. Nun mißte sich aber die hohe Obrigkeit hinein; das Regiment, dem Dandy angehörte, sandte einen Inspektor nach Warden, und dieser brachte den Mann in Khaki nach Manchester in Gewahrsam. In diesen Tagen fand nun, wie gesagt, die Verhandlung statt. Der Mann in Khaki wurde fünf Angehörigen des Regiments gegenübergestellt, die mit dem Sergeanten Dandy an den Dardanellen zusammen gewesen haben, und aufgefordert, ihren Namen zu nennen. Vier bezeugten er richtig, einen davon mit falscher Charge. Trotzdem erklärten die fünf einstimmig, der vorgeführte Dandy sei nicht der echte Dandy, den sie gekannt hätten. So bleibt das „graulame Rätsel“ bis auf weiteres ungelöst. Und da sage man noch, daß die Romantik aus der Gegenwart verschwunden sei!

Dies statt jeder besonderen Anzeige.

Heute entschlief sanft unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Barbara Gros Wwe.

im Alter von 88 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, 1. September 1915.

Die Beerdigung findet Freitag, den 3. September, nachmittags 1/5 Uhr, in Welschneureut statt.

Trauerhaus: Karlstraße 31. 11029

Trauerhüte

in jeder Preislage stets vorrätig. 9788* Lina Mack, Putzgeschäft, Ruppurrerstr. 34.

Friedhofkunst.

Grabmäler in Stein, auch in Verbindung mit Bronze, Eisen, Holz, Keramik u.s.w., fertigen nach eigenen stilvollen Entwürfen und bitten um gest. Einsicht in die neuen Skizzen in unserem Ausstellungsraum. 8161*

Aug. Karl u. Wilh. Meyerhuber

Bildhauer, Keramiker und Kunstmaler Kronenstraße 7. Telephon 2047.

Militär-Effekten

Ordensbänder sämtlicher Bundesstaaten — Achselstücke, Portpees, Unterschnalkoppeln, Litzen, Borden — Gradsterne, Nummern, Uniform- und Chargen-Knöpfe, blank und feldgrau, Wickel-Gamaschen, Marke Hindenburg und Mars, eleganter Unterkleidung Schlafsäcke, Waschsäcke, Gummi- und Regenmantel. 1000-10.9 Prompter Versand ins Feld.

J. Goldfarb

Karlsruhe in Baden.



Alle Angel-Geräte

Haken, Vorfächer, Schnüre, ganze Ruten in ausgedehnter schöner, gestreckter Ware. 11038 Fachmännische Bedienung. Sport-Beier, Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 174. Katalog frei. Versand n. auswärts.

Stridmaschinen.

Beste Handverweb für Frauen. Auch Erblindete können das Striden erlernen. Unterrichte werden erteilt. Günst. Zahlungsbedingungen. — Kataloge gratis. Georg Mappes, Karls-Friedrichstraße 20. 5.1. Telephon 2204. 11008

Zigarren.

gute Qualität, 9 cm lang, pro Kiste 2500, Abgabe Probedosen von 100 Stück zu 4.80 Mk. S. Baer, Mannheim, Balldorfstraße 28. 226208

Wer bejorgt

am 1. September Umzug einer 3 Zimmer-Einrichtung mit Manufaktur von Freiburg i. B. nach Karlsruhe. Angebote mit Preisangabe zu richten unter Nr. 11037 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Gehr guter Theaterplatz.

11. Rang Seite, 1. Reihe Nr. 9, wegen Trauer abgegeben. 226154 Rollstr. 9, 3. Stod.

Anzüge

zum Aufhängen, Ausbessern, entl. auch Waschen, werden bei billiger Berechnung angenommen. 226188 Schwanenstr. 66, 4. St.

Gebrauchte Bücher

sowie ganze Bibliotheken kauft stets Buchhandlung von Johs. Franke 655J in Offenburg. 27.15

Honig - Fliegenfänger

mit Stütz „Aeraxon“, frische, best. beleimte Ware, 1000 Stück Mark 20.—, sind abzugeben. Angebote unter Nr. 11027 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“. 4.1

Heiratsgesuch.

Ein Beamter mit 5000 Mk. Gehalt, eigenes Heim, 47 Jahre alt, kath., wünscht sich mit einem angeh. häusl. Fräulein od. Witwe wieder zu verheiraten. Angebote unter Nr. 226215 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Heirat.

Solides, tüchtiges Fräulein mit 8000 Mk. Verbermögen wünscht sich mit älterem Herrn, Beamten, zu verheiraten. Angebote unter Nr. 226192 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbeten.

2 gebrauchte Fahrräder

mit Preislauf, 30 und 25 Mk., zu verkaufen. 226058 Ruppurrerstr. 17, part.

Wer

etwas zu verkaufen hat, etwas zu kaufen sucht, eine Stelle zu vergeben hat, eine Stelle sucht, etwas zu vermieten hat, etwas zu mieten sucht, inseriert am erfolgreichsten und billigsten in der

Badischen Presse

Geschäftsstelle Ecke Lammstraße und Birtel.

Die Städt. Brockenfamllung

Baumwollstr. 32, Hinterhaus, nimmt für die Bedürftigen der Stadt dankbar jede Gabe in Geld, Waren, Frauen- und Kinderkleidern, Wäsche, Stiefeln u. s. w. an.

Dehndgras-Versteigerung.

Am Freitag den 3. September, vormittags 11 Uhr, versteigert sich von 12 Morgen Biesen das Dehndgrassträngnis. Zusammenkunft beim Bahübergang am Hagsfelderweg (Vergählung). Karl Joller, Landwirt, Durlach. 11086

Köln (Rhein) 549J

Fränkischer Hof

32/36 Komödienstr. 32/36 Altbekanntes, bestempfohlenes

Hotel

Nachlager, Frühstück v. 8. an. Aufzug. Wein- und Bier-Restaurant. Witwe Lucas Brems.

Restauration Bub.

Heute ab 4 Uhr: Panmacherei, Leber-, Blutwürste, Blumen

Maschinenknopflöcher

werden schnellstens angefertigt. (Gaub. Arbeit, konkurrenzlos billig.) Fr. Adam, Zähringerstr. 12, III.

Stühle

werden dauerh. geflocht. u. repariert. Stuhlflechter Fr. Ernst, 11018.31 Amalienstraße 24.

Hohe Preise

für getragene Herren- und Damenkleider, Schuhe, Stiefel u. s. w. abbt und bietet um Angebote 5400* Weintraub, Kronenstr. 52.

Schwanenstr. II. Tel. 835

Achtung!

Ich zahle für alle Art alte Metalle, wie Kupfer, Messing, Zinn, Eisen, Aluminium, Staniol und Gummiabfälle, soweit nicht Beschlagnahme-Verbote entgegenstehen, zum Einschmelzen für Kriegszwecke, die höchsten Preise. 11096 M. Kleinberger. Schwanenstr. II. Tel. 835

Goldtrauben

bonitätsreife in Güter von 20 Pf. ca. zum billigsten Tagespreis, heutiger Preis 80/86 Bfg. der Frankfranko Offenburg der Nachnahme Zrinker-Rielmeyer, Versandgeschäft, Offenburg i. B.

Prima Spirit

verkauften, einige Käfer abzugeben. Preisangebote unter Nr. 11012 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Zu kaufen gesucht

Eine Gländerbohrmaschine und ein Benzin- oder Gasmotor zu kaufen gesucht. 8.1 Angebote unter Nr. 226189 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Zu verkaufen

2 Zugpferde u. ein Rassenpferd sofort abzugeben. 11040 Winterstr. 40, Stallung. In Durlach zu verkaufen eine Vik. Einrichtung mit Kaffentisch, sowie eine eiserne Wendeltreppe, wenig gebraucht, bei H. Bloch, Durlach, Hauptstraße 42. 226191

zu verkaufen

Schön., hoch. Wert, Wachsmodell m. Spiegelglanz, 1 u. 2 für Gerände v. 14 Mk. Vertigo, weiß, ein Kinderbett m. Matr., Plüschdivan, Plüschsofa m. 6 Polst., Stühle, Sofa, neu bez. 25 Mk. Frank, Eisenstraße 7 im Hof, Möbeldl. 226185

Billig abzugeben: Verich, gut erhalt. Fadenkleider u. Güte für jung. Mädch., Größe 40-42, sowie elektr. Lampe f. 8.4. Zu ertr. unt. Nr. 226224 in der Geschäftsst. der „Bad. Presse“.

Schlafzimmer,

komplett, hell eichen, mit Spiegel-schrank, Polsterarmatur, verzieh. Betten, Tische und Stühle, Kleiderschränke, Waschtische, Flurgarderoben, Vertiko, Schreibische, Spiegel und Bilderständer, Küchentredenz, Divan, Chaiselongue mit Leder, Trumeau (Bachtlid) billig zu verkaufen: Renkam, An- u. Verkaufsgeschäft, Kammitr. 6, im Hof. 226194

Herd zu verkaufen.

226194 Marienstr. 22, 2. St.

Schneider-Maschine.

Eng. zu verk. Schwanenstr. 53, Hof. 226143

Stroh.

Gabe ca. 10-12 Zentner Stroh abzugeben. Röhrens Kammitr. 76, 2. Stod, Café Bauer. 226207

Stellen-Angebote.

Buchhalter oder Buchhalterin

Aum baldmöglich. Eintritt von hiesig. geübtem, kaufmännischem Geschäft bei guter Bezahlung gesucht. Angebote u. Nr. 10988 befördert die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“. 2.2

Kommis- und Lehrlings-Besuch.

Für ein Kolonialwaren- u. Landes-Produkten-Geschäft wird für sofort oder später ein tüchtiger, junger Mann gesucht; ebendasselbe findet ein Lehrling Aufnahme. 3.3 Angebote unter Nr. 10986 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Kaufmann. Verein für weibliche Angestellte, Amalienstraße 14b.

Bereits am 1. d. Freitag 1/9 11. Kostenfreie Stellenvermittlung für Witwen und Waisenkinder. Ebreichenden tägl. v. 10-1 Uhr.

Fräulein

für Kontor und Expedition gesucht. Nur solche, welche schon praktisch tätig waren, wollen Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 11042 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Tüchtige Verkäuferin

für Manufakturwaren wird auf 1. Oktober gesucht. 10071.2.2 W. Bolander, Kaiserstr. 121. Suche für mein Fleisch- u. Wurstwaren-Geschäft eine tüchtige

Bekannterin,

solche, die in Buchführung etwas beherrscht sind erhalten den Vorrug. Eintritt sofort oder nach Liebereinkunft. Angebote mit Zeugnisabschriften, Photographie und Gehaltsansprüchen unter Nr. 10986 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbeten. 2.2

Tüchtige, solide Küfer-Kellerarbeiter

auch Invaliden, zum sofortigen Eintritt bei hohem Lohn gesucht. Carl Peter, Weingroßhandlung, Achern (Baden). 3885a

Tüchtiger Tagelöhner

kann sofort eintreten bei 226159 Wilh. Müller, Kaiserstr. 116.

Thal. Möbelschreiner u. Holzdreher

sind, sof. dauernde Arbeit bei 226225 Chr. Imle, Stuhlfabrik, Karlsruhe, Söfenstraße 17.

Ein Schreiner

gesucht. 11020.2.1 Brauerei Hoepfner, Karlsruhe.

Modistin,

tüchtige, erhält gute Stelle bei 11041 L. P. Drescher, Derrstraße 20.

Golfhof, Restaur.-Köchinnen, Privat- und Beistehin, Mädchen,

die tüchtig können und Hausarbeit besorgen. Württemberg, Servierfräulein, ältere Haus- u. Küchenmädchen, Zimmermädchen, samt. mit Zeugnis, suchen Stellen. Frau Karoline Mühlhagen-Karl, Balldorfstraße 20, II. Telephon 2581, netterwünschte Stellenvermittlerin. 226224

Gefechtes Mädchen, das selbstständig tüchtig und alle Hausarbeit verrichten kann, zu zwei älteren Damen auf 15. September oder 1. Oktober gesucht. 11034 Eoblenstraße 10, 2. Stod.

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 23. Juli 1915 gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Angehörigen des Bayerischen Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 5 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen:

dem Unteroffizier d. I. Karl Riese, dem Wehrmann d. I. II. Balthar Obernig, dem Wehrmann d. I. Leopold Rüdert, dem Gefreiten d. Ost. Karl Wolf, den Wehrmännern d. I. II. Eduard Mayer und Otto Reuber, dem Infanteristen Karl Simon sowie dem Gefreiten d. I. II. Johann Heilmannsparger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 28. Juli 1915 gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Angehörigen des 1. Bataillons des Badischen Jäger-Regiments Nr. 14 die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

das Ritterkreuz erster Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jahrling Löwen; dem Major und Bataillonkommandeur Karl Jaedike;

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eisenlauf und Schwertern desselben Ordens; den Hauptleuten und Batteriechefs Eduard Crell, Friedrich Heinemann, Friedrich Küstermann und Rudolf Kraig;

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern desselben Ordens; den Leutnanten Max Wiesner und Kurt Geshwandtner;

die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille: den Feldwebeln und Offizier-Stellvertretern Fritz Wegel und Georg Klein, dem Feldwebel Joseph Odenjuch, den Wajewachtmeistern Karl Seeger, Theodor Eißler und Heinrich Huber, dem Wajewachtmeister d. I. Hermann Schaper, den Unterzahlmeistern Richard Wille und Huber, dem Sergeanten Fritz Götter, den Unteroffizieren Friedrich Häusgen, Wendelin Jung, Friedrich Böhler, Georg Jandt, Emil Baum, Julius Uebelin und Alois Tröschler, dem Sanitätsunteroffizier Karl Dör, den Obergefreiten Noa Baumann, Karl Brechtel, Julian Bloubeau, Emil Reubel, Albert Kuh, Friedrich Rang, den Gefreiten Karl Jung, Joseph Gahner, Gustav Müng, Max Tyroff, Karl Zimmer und Heinrich Gollmert, den Kanonieren Friedrich Bohemann, Ferdinand Rieger, Richard Ruhnau, Karl Oppenländer, Albert Koller, Ernst Schiller, Anton Wenzinger, Anton Benz, Georg Wandres und Heinrich Buhl.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. August 1915 gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Angehörigen des Infanterie-Regiments von Bülow (1. Rhein.) Nr. 25 die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jahrling Löwen; den Oberleutnanten d. R. Oskar Wilhelm Wängle und Karl Friedrich Knoff; die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille: dem Offizier-Stellvertreter Franz Kofmann und dem Wajewachtmeister Franz Martin.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. August 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Gefreiten d. I. Ludwig Peter, sowie den Landwehrmännern Alexander Pfeiffer, Waldbemar Ladewig und Sally Mayer beim Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 130 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. August 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Unteroffizier d. R. Jakob Metz, dem Gefreiten Franz Stadel, dem Musikleiter Landolin Fischer sowie den Kriegsfreiwilligen Emil Goldschmidt und Adolf Engel beim Infanterie-Regiment Markgraf Karl (7. Brandenburgischen) Nr. 60 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. August 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Leutnant d. I. Wolf Meier beim 6. Badischen Inf.-Regt. Kaiser Friedrich III. Nr. 114 das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jahrling Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. August 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Gefreiten d. I. Otto Wiesler, dem Gefreiten Karl Wiesler und dem Fahrer Jakob Mergel bei der schweren Funkstation 13 beim Armeekorpskommando 3 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. August 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Unteroffizier d. R. Otto Wiesler, dem Gefreiten Karl Wiesler und dem Fahrer Jakob Mergel bei der schweren Funkstation 13 beim Armeekorpskommando 3 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. August 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Gefreiten d. I. Anton Reichstein bei der Festungsantivertikalpompagnie Nr. 1 der 33. Reserve-Division die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. August 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Gefreiten d. I. Otto Wiesler, dem Gefreiten Karl Wiesler und dem Fahrer Jakob Mergel bei der schweren Funkstation 13 beim Armeekorpskommando 3 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. August 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Gefreiten d. I. Otto Wiesler, dem Gefreiten Karl Wiesler und dem Fahrer Jakob Mergel bei der schweren Funkstation 13 beim Armeekorpskommando 3 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. August 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Gefreiten d. I. Otto Wiesler, dem Gefreiten Karl Wiesler und dem Fahrer Jakob Mergel bei der schweren Funkstation 13 beim Armeekorpskommando 3 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. August 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Gefreiten d. I. Otto Wiesler, dem Gefreiten Karl Wiesler und dem Fahrer Jakob Mergel bei der schweren Funkstation 13 beim Armeekorpskommando 3 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. August 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Gefreiten d. I. Otto Wiesler, dem Gefreiten Karl Wiesler und dem Fahrer Jakob Mergel bei der schweren Funkstation 13 beim Armeekorpskommando 3 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. August 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Gefreiten d. I. Otto Wiesler, dem Gefreiten Karl Wiesler und dem Fahrer Jakob Mergel bei der schweren Funkstation 13 beim Armeekorpskommando 3 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. August 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Gefreiten d. I. Otto Wiesler, dem Gefreiten Karl Wiesler und dem Fahrer Jakob Mergel bei der schweren Funkstation 13 beim Armeekorpskommando 3 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. August 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Gefreiten d. I. Otto Wiesler, dem Gefreiten Karl Wiesler und dem Fahrer Jakob Mergel bei der schweren Funkstation 13 beim Armeekorpskommando 3 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. August 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Gefreiten d. I. Otto Wiesler, dem Gefreiten Karl Wiesler und dem Fahrer Jakob Mergel bei der schweren Funkstation 13 beim Armeekorpskommando 3 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. August 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Gefreiten d. I. Otto Wiesler, dem Gefreiten Karl Wiesler und dem Fahrer Jakob Mergel bei der schweren Funkstation 13 beim Armeekorpskommando 3 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. August 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Gefreiten d. I. Otto Wiesler, dem Gefreiten Karl Wiesler und dem Fahrer Jakob Mergel bei der schweren Funkstation 13 beim Armeekorpskommando 3 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. August 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Gefreiten d. I. Otto Wiesler, dem Gefreiten Karl Wiesler und dem Fahrer Jakob Mergel bei der schweren Funkstation 13 beim Armeekorpskommando 3 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. August 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Gefreiten d. I. Otto Wiesler, dem Gefreiten Karl Wiesler und dem Fahrer Jakob Mergel bei der schweren Funkstation 13 beim Armeekorpskommando 3 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. August 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Gefreiten d. I. Otto Wiesler, dem Gefreiten Karl Wiesler und dem Fahrer Jakob Mergel bei der schweren Funkstation 13 beim Armeekorpskommando 3 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. August 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Gefreiten d. I. Otto Wiesler, dem Gefreiten Karl Wiesler und dem Fahrer Jakob Mergel bei der schweren Funkstation 13 beim Armeekorpskommando 3 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. August 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Gefreiten d. I. Otto Wiesler, dem Gefreiten Karl Wiesler und dem Fahrer Jakob Mergel bei der schweren Funkstation 13 beim Armeekorpskommando 3 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. August 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Gefreiten d. I. Otto Wiesler, dem Gefreiten Karl Wiesler und dem Fahrer Jakob Mergel bei der schweren Funkstation 13 beim Armeekorpskommando 3 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. August 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Gefreiten d. I. Otto Wiesler, dem Gefreiten Karl Wiesler und dem Fahrer Jakob Mergel bei der schweren Funkstation 13 beim Armeekorpskommando 3 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. August 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Gefreiten d. I. Otto Wiesler, dem Gefreiten Karl Wiesler und dem Fahrer Jakob Mergel bei der schweren Funkstation 13 beim Armeekorpskommando 3 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. August 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Gefreiten d. I. Otto Wiesler, dem Gefreiten Karl Wiesler und dem Fahrer Jakob Mergel bei der schweren Funkstation 13 beim Armeekorpskommando 3 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. August 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Gefreiten d. I. Otto Wiesler, dem Gefreiten Karl Wiesler und dem Fahrer Jakob Mergel bei der schweren Funkstation 13 beim Armeekorpskommando 3 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

dem Gefreiten Johann Faul, dem Kanonier Wilhelm Binder und dem Gefreiten Wilhelm Joders.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. August 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Unteroffizier Karl Philipp Ernst und dem Kanonier Karl Johann Klein beim Landsturm-Jäger-Bataillon 14. Armeekorps die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. August 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Leutnant d. R. Hans Freiherrn von Gemmingen-Guttenberg im Lanzen-Regiment König Karl (1. Württ.) Nr. 19 das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jahrling Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. August 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Hauptmann Bruno Freiherrn Stodhorner von Starin im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 73 das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eisenlauf und Schwertern des Ordens vom Jahrling Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. August 1915 gnädigst bewogen gefunden, den Unteroffizieren Friedrich Wilhelm Kappender und Franz Joseph Krumm bei der Feld-Flieger-Abteilung 3 15. Armeekorps die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. August 1915 gnädigst bewogen gefunden, den Unteroffizieren Friedrich Hoderer und Christian Haas sowie den Pionieren d. I. Heinrich Gopp, Fritz Flury und Karl Pfäffler bei der mittleren Minenwerfer-Abteilung 151 der Armeekorps-Abteilung Gade die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. August 1915 gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Angehörigen von Truppenteilen des 5. Reservekorps die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eisenlauf und Schwertern des Ordens vom Jahrling Löwen; dem Stabsveterinär d. R. Artur Holzhauser beim 1/2 II. Reserve-Jäger-Bataillon Nr. 14 (2. I. Munitions-Kolonne);

die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille: vom 1/2 II. Reserve-Jäger-Bataillon Nr. 14 (2. I. Munitions-Kolonne): dem Wajewachtmeister Heinrich Hagenberg, den Unteroffizieren Matthias Brühl, Joseph Saitta, Friedrich Schardt und Joseph Hymann, dem Obergefreiten Joseph Mai, den Gefreiten Anton Bauer und Johannes Karcher, sowie den Obergefreiten Johann Seibold und Joseph Zimmermann; von der 6. Batterie Reserve-Jäger-Bataillon Nr. 14: den Unteroffizieren Karl Burthard, Wilhelm Brenner und Karl Gramlich, den Obergefreiten Karl Weidner und Friedrich Oberfell, sowie dem Gefreiten Emil Schinger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 20. August 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Leutnant d. R. Max Glaser vom 2. Oberflieger-Bataillon Nr. 51 das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jahrling Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 4. August 1915 gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Angehörigen der Ersatz-Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 44 die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eisenlauf und Schwertern des Ordens vom Jahrling Löwen; dem Stabsarzt d. I. a. D. Dr. Albert Valentin Fohr;

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern desselben Ordens; dem Leutnant d. R. Walter Rudolf Schell.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. August 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Gefreiten Theophil Binder und dem Unteroffizier d. R. Max Saud I beim Badischen Pionier-Bataillon Nr. 14 die silberne Militärische Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. August 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Stabsveterinär d. I. II. Alfred Spang beim Königlich Bayerischen Staffelfuß Nr. 21 das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eisenlauf und Schwertern des Ordens vom Jahrling Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. August 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Gefreiten d. R. Christoph Wilhelm Müller beim Ersatz-Infanterie-Regiment Nr. 32 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. August 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Unteroffizier August Belsche, dem Gefreiten Hermann Baum sowie den Kanonieren Georg Hele, Johann Köhler, Karl Moritz und Emil Stumpf beim 9. Kanonen-Zug 4. West-Batterie des Badischen Jäger-Bataillons Nr. 14 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. August 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Feldkriegsgerichtsrat, Rittmeister d. I. a. D. des Trains Franz Schlimm bei der 6. Bayerischen Landwehr-Division das Ritterkreuz erster Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jahrling Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. August 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Gefreiten d. I. Otto Wiesler, dem Gefreiten Karl Wiesler und dem Fahrer Jakob Mergel bei der schweren Funkstation 13 beim Armeekorpskommando 3 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. August 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Gefreiten d. I. Otto Wiesler, dem Gefreiten Karl Wiesler und dem Fahrer Jakob Mergel bei der schweren Funkstation 13 beim Armeekorpskommando 3 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. August 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Gefreiten d. I. Otto Wiesler, dem Gefreiten Karl Wiesler und dem Fahrer Jakob Mergel bei der schweren Funkstation 13 beim Armeekorpskommando 3 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. August 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Gefreiten d. I. Otto Wiesler, dem Gefreiten Karl Wiesler und dem Fahrer Jakob Mergel bei der schweren Funkstation 13 beim Armeekorpskommando 3 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. August 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Gefreiten d. I. Otto Wiesler, dem Gefreiten Karl Wiesler und dem Fahrer Jakob Mergel bei der schweren Funkstation 13 beim Armeekorpskommando 3 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. August 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Gefreiten d. I. Otto Wiesler, dem Gefreiten Karl Wiesler und dem Fahrer Jakob Mergel bei der schweren Funkstation 13 beim Armeekorpskommando 3 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. August 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Gefreiten d. I. Otto Wiesler, dem Gefreiten Karl Wiesler und dem Fahrer Jakob Mergel bei der schweren Funkstation 13 beim Armeekorpskommando 3 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. August 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Gefreiten d. I. Otto Wiesler, dem Gefreiten Karl Wiesler und dem Fahrer Jakob Mergel bei der schweren Funkstation 13 beim Armeekorpskommando 3 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. August 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Gefreiten d. I. Otto Wiesler, dem Gefreiten Karl Wiesler und dem Fahrer Jakob Mergel bei der schweren Funkstation 13 beim Armeekorpskommando 3 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. August 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Gefreiten d. I. Otto Wiesler, dem Gefreiten Karl Wiesler und dem Fahrer Jakob Mergel bei der schweren Funkstation 13 beim Armeekorpskommando 3 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. August 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Gefreiten d. I. Otto Wiesler, dem Gefreiten Karl Wiesler und dem Fahrer Jakob Mergel bei der schweren Funkstation 13 beim Armeekorpskommando 3 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. August 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Gefreiten d. I. Otto Wiesler, dem Gefreiten Karl Wiesler und dem Fahrer Jakob Mergel bei der schweren Funkstation 13 beim Armeekorpskommando 3 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. August 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Gefreiten d. I. Otto Wiesler, dem Gefreiten Karl Wiesler und dem Fahrer Jakob Mergel bei der schweren Funkstation 13 beim Armeekorpskommando 3 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. August 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Gefreiten d. I. Otto Wiesler, dem Gefreiten Karl Wiesler und dem Fahrer Jakob Mergel bei der schweren Funkstation 13 beim Armeekorpskommando 3 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnementszahlung und 10 A für Portoausgaben beigefügt werden.)

M. B. Das Auslegen von Selbstgeschossen, Schlagsteinen und Jagdangeln in Gärten zum Schutze gegen unberechtigtes Eindringen und gegen Diebstähle ist nach vorausgegangenem oder gleichzeitiger Warnung zulässig, wenn derartige Schutzmaßregeln durch Notwehr geboten sind, z. B. wenn fortgesetzt Diebstehle oder Beschädigungen ohne die Möglichkeit der Ermittlung der Täter vorkamen und künftig befürchtet werden. Bei Ueberschreitung der Notwehr ist allerdings zivilrechtliche Haftung nicht ausgeschlossen, wobei das beiderseitige Verschulden gegeneinander abgemessen wird. Für die Möglichkeit der Verletzung Unbeteiligter ist einzutreten. Die Anwendung der oben genannten Schutzmaßregeln an bewohnten oder von Menschen besuchten Orten ohne polizeiliche Erlaubnis ist nach § 307 Ziffer 8 St.-G.-B. an sich als Uebertretung strafbar. (620)

J. A., Rhe. Das Durchbrechen des Küchenbodens und die mit der Weiterbenutzung der Mietwohnung verbundene Gefahr gibt dem Mieter das Recht zum sofortigen Auszug und selbstverständlich einen Schadensersatzanspruch gegen den Vermieter wegen aller mit dem Einzug verbundenen Unannehmlichkeiten und Beschädigungen. Der Mieter kann auch für die Zeit der Vorenthaltung der Küche und der mit den Reparaturen verbundenen Unannehmlichkeiten entsprechenden Mietzinsnachlass verlangen. (623)

J. A. in D. 1. Sie können jederzeit zur militärärztlichen Musterung befohlen werden und Befestigungsbefehl erhalten. Die Entscheidung, die Sie erhalten haben, ist nur eine vorläufige. 2. Die Umbaukosten dürfen beim nächsten Ab- und Zuschreiben am Mietzins gemindert werden. (621)

J. C. in R. Die Kriegsunterstützung wird auch dann an die Ehefrau weiter gezahlt, wenn der Mann im Laufe des Feldzugs zum Offizierstellvertreter befördert wurde, da letztere zu den Unteroffizieren zählen. 2. Ueber die Beförderung der Unteroffiziere zu Offizierstellvertretern und Feldwebelleutnants haben wir früher in einer reaktionellen Notiz die geltenden Vorschriften gebracht. Die Beförderung ist Sache des Truppenteils. Die von ihnen ausgeführten Personen werden vorzugsweise befördert. 3. Das Gesuch um Berufsvorverwendung im Felde ist an Ihren Truppenteil zu richten. (423)

J. H. in Rhe. Sie können in die Offizierslaufbahn übertreten. Die Annahme von Fahnenjüngern ist Sache des Regimentskommandeurs. Lassen Sie durch Ihren Vater ein Gesuch an denselben (Stammregiment) einreichen. (428)

R. S. in W. Für die Witwen von Kriegsteilnehmern, welche die Karl-Friedrich-Verdienstmedaille 1870 belegen, ist eine Pension nicht vorgesehen. Wenn Bedürftigkeit vorliegt, wenden Sie sich mit einem Gesuch an das Kriegsministerium in Berlin (Versorgungsabteilung). (429)

H. A. in Z. Das Sterbequartalgehalt kommt für den im Felde verstorbenen Unterlehrer zur Auszahlung, wenn etatmäßige Anstellung vorlag. (434)

H. D. in D. Sie können das Gesuch weiter beziehen, richten Sie ein diesbezügliches Gesuch an das Kreisamt, dem Sie früher unterstellt waren, welches das Gesuch dem Oberlehrer vorlegen wird. (437)

G. S. im Felde Nr. 110. Die Frage kann nicht beantwortet werden, da nicht ersichtlich ist, ob etatmäßige Anstellung erfolgt war, und wieviel Dienstjahre zurückgelegt sind. Von einer diesbezüglichen Verjüngung ist nichts bekannt. (455)

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheausgebote:
1. Sept.: Friedrich Pien von Schriesheim, Eisenbahnschaffner in Schriesheim, mit Emilie Leppert von Hügelshausen; Wilhelm Rahn von Heidelberg, Schmied in Heidelberg, mit Anna Herbold von Heidelberg; Jakob Kridelbacher von hier, Werkmeister hier, mit Hildegard Breucker von Wald.

Eheschließung:
1. Sept.: Emil Meißner von Altwasser, Kaufmann hier, mit Anna Grohmann von Brändenburg.

Geburten:
26. Aug.: Olga und Max, Zwillinge, Vater Gg. Kornmüller, Schlosser; Siegfried Hugo, B.: August Diemann, Bahnarbeiter; Eugen Philipp, B.: Philipp Göb, Schneider. — 27. Aug.: Erny, B.: Franz Langenbach, Tagelöhner. — 29. Aug.: Gustav, B.: Johannes Gerber, Fuhrmann. — 31. Aug.: Gerda Alice, B.: Artur Schmid, Bürstenmacher.

Todesfälle:
30. Aug.: Josefina Föderer, Kleidermacherin, led., alt 30 Jahre. — 31. Aug.: Friedrich, alt 3 Jahre, B.: Anton Martin, Bahnsteigschaffner; Friedr. Allinger, Metzger, Chem., alt 34 Jahre. — 1. Sept.: Barb. Gros, alt 88 Jahre, Witwe des Bürgermeisters und Majors Jakob Gros; Stefan Heßlau, Kaufm., Witwer, alt 68 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbener.
Donnerstag, den 2. Sept., 1/3 Uhr: Friedrich Allinger, Metzger von Lindeheim, Friedrichstr. 4b. — 1/4 Uhr: Ludwig v. Müller, Oberleutnant z. S., Rensstr. 17, Feuerbestattung. — 4 Uhr: Wilhelmine Albert, Witwe des Steuereintnehmers Leonhard Albert, Friedenstr. 14.

An der Grenze.

Roman von Erila Grube-Löcher.

(56. Fortsetzung.)

Antoine Alenx wurde bei Monika und Guy fast ein täglicher Gast. Beinahe immer kam er nach dem Essen die schmalen knarrenden Holztreppen heraufgesprungen. Es war wie ein Stückchen Heimat, das Guy ihm bot, und nach der er sich mehr sehnte, als er sich selbst eingestand. Jetzt wollte er täglich Nachrichten von Lia haben und er wurde unruhig, als auch Guy und Monika nichts mehr von ihr hörten. Da überraschte er Guy und seine Frau eines Tages mit dem Entschluß, daß er nach Straßburg fahren werde. Das Heimweh habe ihn nun doch gepackt. In Wirklichkeit ließ ihm das Schicksal von Lia keine Ruhe. Die Frau mit den schönen traurigen Augen hatte einen tieferen Eindruck auf ihn gemacht, als ihm bei der Trennung bemußt geworden war. In seiner lebhaften Art beschloß er, seine Fahrt nach Straßburg nicht aufzuschieben, und so verließ er Paris am folgenden Tage.

Wald nach seiner Abreise erschien René Detroit in Wehels Wohnung. Monika empfing ihn, da Guy nicht zu Hause war. Dem Franzosen gehörte nie ihre besondere Zuneigung, aber er hatte ihr auch keine Veranlassung geboten, ihm unhöflich zu begegnen. Da sie die ganzen elässischen und besonders Straßburger Verhältnisse nicht kannte, wußte sie auch nicht, daß man sich vor ihm in acht zu nehmen habe. Der Grund seines Kommens schien ihr durchaus unauffällig.

Detroit erzählte, daß er Antoine Alenx in seiner Wohnung habe besuchen wollen und ihm dort der Bescheid wurde, daß sein Freund seit einigen Tagen verreist sei. Wohin, wußte niemand. Ob Monika ihm vielleicht Auskunft geben könne,

er sei nach Straßburg gereist, erklärte Monika ohne Bedenken. Und sie fiel ihr gar nicht auf, daß Detroit sich bald darauf wieder empfahl. Raum hatte er sie verlassen, so kam Guy. Sie erzählte ihm von Detroit und dem Grund seines Besuches. Da blieb Guy überrascht mitten im Zimmer stehen und fragte gespannt:

„Du hast ihm doch nicht gesagt, daß Alenx nach Straßburg gereist ist?“

„Aber gewiß,“ antwortete Monika, über seine Frage bestrebt. „Warum durfte ich das nicht sagen?“

„Weil Detroit in meinen Augen ein durchaus unzuverlässiger Kunde ist. Mit allen Mitteln hat er Antoine nach Frankreich herübergelockt. Die Zeit, in der Alenx hätte im Elsaß dienen müssen, ist verstrichen. Von seinem Aufenthalt in Straßburg dürfen die Behörden nichts erfahren, da er sonst als Fahnenflüchtiger verhaftet wird. Wenn Alenx nun doch jetzt nach Straßburg reiste, so machte er damit Detroit einen Strich durch die Rechnung. Der wird mit allen Mitteln verhindern, daß sich Alenx in Straßburg aufhält.“ Guy ging nachdenklich einige Schritte auf und ab, und als er Monika in ihrer Ratlosigkeit sah, schloß er: „Ich bin überzeugt, daß Detroit so hinterlistig ist und der Polizeibehörde in Straßburg Mitteilung von Antoinens Aufenthalt machen wird.“

Antoinens Eltern waren über sein plötzliches Ausgehen nicht wenig erstaunt. Sie liehen ihn zur Verlicht oben in eines Dachstammes ihres Hauses schlafen. Gleich nach seiner Ankunft suchte Antoine Lia auf und erfuhr in einer flüchtigen Unterredung von ihr, daß sie dieses Mal bei ihrem Besuche in Kolmar unbehelligt geblieben sei, und daß ihr Rechtsanwalt die Schritte zum Prozeß gegen ihren Gatten unternommen

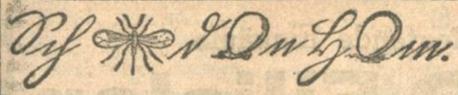
habe. In Kürze wollte sie, sobald ihre Angelegenheiten geordnet wären, nach Paris reisen und die kleine Zéline holen.

Antoine kam nicht mehr dazu, ihr einen zweiten Besuch abzustatten. Denn am nächsten Tage erschien in aller Morgenfrühe ein Schutzmann, um nach ihm zu fragen. Er erklärte, daß die Polizeibehörde Mitteilung erhalten habe, daß der Sohn des alten Alenx in Straßburg weile. Er sei ein Fahnenflüchtiger, und wenn man ihn hier anträte, würde er verhaftet.

Die alte Frau Alenx schluckte ihre Angst herunter. Sie hatten alle nicht damit gerechnet, daß man die Rückkehr von Antoine entdecken würde. Er war immer nur abends im Dunkel ausgegangen. Keinem Menschen in der ganzen Nachbarschaft war seine Anwesenheit verraten worden. Da liebe Zeit, zwei Tage mußte man doch so etwas vertuschen können. Denn nach zwei Tagen wollte Antoine wieder nach Paris zurück. Aber irgendein guter Freund oder ein gezeuener Nachbar mußte ihn doch gesehen und angezeigt haben. Sie überflog in Gedanken schnell ihren ganzen Bekanntenkreis, doch sie wußte niemand, dem sie diese Niedertraut zutrauen durfte. Aber es war nun Tatsache, daß die Militärbehörde von seinem Besuch Wind bekommen hatte. Da hieß es die Unschuldigen spielen und Antoine so schnell wie möglich wieder fort schicken.

Sie verwahrte sich ganz entrüstet gegen den Verdacht, den der Schutzmann aussprach. Und zum Beweis öffnete sie sofort sämtliche Türen ihrer Wohnung. Sie hieß ihn durch alle Zimmer gehen. Trotz der frühen Morgenstunde war alles in peinlicher Ordnung, und nirgends zeigte sich etwas Verdächtigtes.

Der Schutzmann entfernte sich wieder, nachdem Frau Alenx ihm versichert, daß das Ganze eine nichtswürdige Verleumdung sei. (Fortsetzung folgt.)



Jeder Löser dieses Rebus umsonst erhält von uns

das zeitgemäße, in jede Familie passende und packende Bild

„Des Kriegers Abschied“

Das Bild ist in Kupferdruck ausgeführt, hat eine Blatgröße von ca. 50 x 60 cm und stellt einen sehr schönen Wand schmuck für jedes Heim dar.

Fr. Ida Saalberg, Frankfurt a. M. schreibt unangefordert: „Ich bin erstaunt, dass Sie mir für die geringe Mühe des Ratens einen so prachtvollen Preis zukommen lassen.“

Sie können ohne jede Verpflichtung Ihre Lösung an uns einschicken; dieselbe muß sofort in genügend frankiertem Kuvert unter Angabe ihrer vollständigen Adresse zugesandt werden.

Verlag für Wort und Bild, Dortmund Nr. 177 Industriehaus.

Stellen-Angebote

Hausmeister für unser Verwaltungsgebäude such... Kostümbüglerin sofort für dauernd gesucht.

Licht. Schuhmacher Karl Welzock, Kastatt, Werderstraße 27.

Maurer für Arbeit gesucht. Näheres bei Baugeschäft.

Franz Größ, Gaggenau i. W. Hausburche mehrere radfahren kann, gesucht.

Musikanten, stark, kräftig, Radfahrer, nicht unter 15 Jahren, sofort für dauernd gesucht.

Dampfwaschanstalt Schorpp, Kaiser-Allee 37.

Haushälterin zum sofortigen Eintritt von einseiner Herrin gesucht.

Mädchen-Gesuch. Zu sofortigem Eintritt wird ein in Küche und Haushalt durchaus erfahre., gebiegenes Mädchen gesucht.

Mädchen. Ein tüchtiges, anständiges Mädchen als Stütze gesucht.

Rekultation Stadtgarten. Direktor Gg. Breid.

Suche für ein Mädchen, welches tochen kann.

Älteres, tüchtig. Mädchen, welches selbständig tochen kann, zu sofortigem Eintritt gesucht.

Suche bis 8. September ein einfaches junges Mädchen für Küche und Haushalt.

Ordnungliches Mädchen gesucht. 11035 Kaiserstr. 51, 2. Stod.

Mädchen, kräftig und fleißig, welches zu Hause schlafen kann, auf sofort in kleinen Haushalt gesucht.

Strecker, Brahmstr. 10, III.

Zum baldigen Eintritt suche ich Verkäuferin

Welche möglichst schon in ähnlichen Geschäften tätig gewesen ist.

Nur schriftliche Angebote werden berücksichtigt.

Ludwig Erhardt, Papierhandlung, Karlsruhe, Erbprinzenstraße 27.

Gewandte Putzfrau, 2 mal 2 Stunden die Woche gesucht.

Arbeiterin und Lehrmädchen, welche das Kleidermachen erlernen will, sogl. gesucht.

Geübte Tütenkleberinnen, auch Seimarbeiterinnen finden Beschäftigung bei.

Stellen-Gesuche Fabrikant (Kaufmann), ganz „militärfrei“, sucht, da sein Betrieb infolge des Krieges still steht.

Vertrauensposten, übernimmt auch event. kleinere Reisen für eingeführte Firma.

Mädchen, militärfrei, sucht, da sein Betrieb infolge des Krieges still steht.

Durch. erfahre., ält. Kaufm., militärfrei, pünktlicher u. zuverlässiger Arbeiter, gegenwärtig als Monteur, suchend in großem Geschäft d. Bezugs, sucht best. Verh. halber auf 1. Okt. d. St. Stellung in Karlsruhe oder Umgebung. Sucht war längere Zeit in der Baumst. u. Jutewarenbranche tätig, hat Kenntnisse in der Kurz-, Weiß- u. Wolllw. Branche. Gest. Angebote unt. 226214 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

Stelle-Gesuch. Ein älterer, kräftiger, noch rüstiger Mann von bestem Stande, sucht Stellung als Aufseher, Geschäftsführer, wenn nötig, auch als Bankkassier. Ist Sandwirt und Müller, hat Erfahrung in der Viehzucht, Schweinezucht, Baumzucht und Weinbau, auch Jagd; in der Mälerei hauptsächlich im Steinschärfen und Verführung; war früher Verwalter und Obermüller. Bescheidene Ansprüche bei guter Behandlung, freie Station und kleines Entgelt. Angebote unt. Nr. 226109 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Alleintuende junge Frau sucht die Leitung eines H. Gesch. oder eine Filiale zu übernehmen. Geht auch als Verkäuferin in Lebensmittelbranche oder als Kassiererin. Station kann gestellt werden. Angebote unt. Nr. 226196 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

Best. Fräulein, 36 Jahre, bewand., sucht Stelle in frauenl. Haushalt od. in ein. Herr. Haushalt unter Nr. 226174 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Fräulein, 22 J., alt, Witwe, des Haush. bewand., in allen Zweigen bei einzeim. Herrn oder Dame. Angebote unter Nr. 226197 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

Anst. d. tücht. Servierfräulein von ausw. sucht Stelle f. befind., od. auch s. Anst. hier od. in der Umgeb. Amalienstr. 43, 2 Tr. (N. Waderbauer). 226204

Gebild. Mädchen, 18 Jahre alt, als Stütze der Hausfrau oder zu Kindern. Daselbst hat die höhere Mädchenk. besucht, ist fleißig, fleißig u. besitzt Kenntnisse im Nähen, Waseln u. Kochen. Leidensgeld - Familienanhang erwünscht. Angebote unter Nr. 226171 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“. 2.1

Best., ält. Mädchen, sucht zur selbst. Führung des Haush. Stellung. 226167 Gerwigstr. 3, part. r. Hegler.

Besseres Mädchen sucht Stelle in gutes Restaurant oder Hotel zum Servieren, evtl. auch Zimmermachen. Gest. Angebote unter Nr. 226048 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbet. 2.2

Vermietungen

Auf sofort haben wir einige Wirtschaften hier und auswärts zu vermieten.

Mühlburger Branerei, vorm. Freiherl. von Selbenschläge Branerei. 8889

Laden in belebter Lage, mit Zweizimmerwohnung, für jedes Geschäft geeignet, ist zu vermieten. 5158 Näheres Karlstraße 78, 2. St.

Laden mit Wohnung, gutgehender Madfabrikgeschäft, ist auf 1. Okt. zu vermieten. 226199 Rappurstr. 17, 3. Stod, rechts.

Wohnung oder Büro zu vermieten. Friedrichstraße 10 ist die Wohnung im ersten Obergesch., bestehend aus acht Zimmern und Zubehör, auf sofort oder später zu vermieten. Die Wohnung wird auch geteilt (6 Zimmer und Zubehör) abgegeben und eignet sich dann besonders für Einzelzimmer. Näheres beim Hausgeigentümer im 4. Stod. 5419

Zirkel Nr. 18 ist im ersten Obergesch. eine Wohnung von 6-7 Zimmern und Zubehör auf 1. Oktober d. J. oder früher zu vermieten. Angebote sind beim städt. Hochhausamt, Karl-Friedrichstr. Nr. 8, Zimmer 170, einzureichen, wofür auch die Pläne eingesehen werden können. 9995, 8.5

Karlstraße 87 I. Stod, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badezimmer, Speisekammer, reichlichem Zubehör, ist auf sofort, oder später zu vermieten. Einzigele 10-12 und 3-5 Uhr. Planeinstuf und Näheres 17048 Ritterstraße 28, im Büro.

Schloßplatz 8 Wohnung von 6 Zimmern, evtl. 4 Zimmer, Bad- und Speisezimmer, 3 Mansarden, auf sofort od. später zu vermieten. Näb. 3. Stod. 8795

Kriegstraße 71 Wohnung, 1. Stod (Hochparterre), 6 Zimmer, Bad u. Zubehör, nebst Garten sofort oder später zu vermieten. Anzusehen von 10-12 u. von 2-5 Uhr. 226158.5 Zu erfragen, Friedrichstraße 49, 2. St.

5 Zimmerwohnung in ruhiger Lage Adlerstraße 2, platz auf 1. Oktober anderweitig zu vermieten. Näb. Schloßplatz 7, part. Büro. 788

Parkstr. 5 ist im 1. Stod. eine schöne 6-Zimmerwohnung mit reichlichem Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. 7878

Waldstr. 44, 2. St., große, schöne 5-Zimmerwohnung mit Bad, Man. u. Zubehör, elektr. Licht u. Gas, ist, od. 1. Okt. zu vermieten. Näb. daselbst part. 6209

Kaiserstraße 165 ist bei 4. Stod mit 4 Zimmern u. sämtl. Zubehör nebst Babanastuf auf 1. Okt. oder früher zu vermieten. Interessierte nicht geflattet. 325 bei Postwärtler Vert. 8901

Göde 3-4 Zimmerwohnung mit gr. Balkon u. allem Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. Näheres Ludwig-Wilhelmstr. 10, 3. Stod, rechts. 8512

Gluckstraße 17, 2. Stod, schöne 2-Zimmerwohnung mit Bad und Mansarde auf 1. Oktober oder früher zu vermieten. 9136

Werderstraße 1. Eine 3 Zimmer-Wohnung mit Alkoven u. sonstigem Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. 8748 Zu erfragen, Werderstraße 9, II. Im Zimmers. 2 neu hergerichtet

Wohnungen bestehend aus je 3 Zimmern, Küche u. Keller auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres Baumeisterstraße 26, Vorderhaus, 1. Stod. 10976

Sehr schöne Wohnung von 5 Zimmern, Zentralheizung, automatischer Treppeneleuchtung und Zubehör, auf sofort oder später zu vermieten. Näb. zu erfragen, Karl-Friedrichstr. 6, II.

Mansardenwohnung, 2 od. 3 Zimmer u. Zubehör zu vermieten. Anzusehen bis 3 Uhr nachm. Näher. 226895 Durlacher Allee 35, II. St.

Angutstraße ist eine schöne Wohnung b. 3 Zimmern u. reichl. Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Auguststr. 11, 1. Stod. 226231.10.4

Baumeisterstraße 36 ist im Hinterhaus eine Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Keller sofort oder 1. Okt. zu vermieten. Näheres Vorderhaus, 3. Stod. 226965

Bürgerstr. 18 ist im Seitend. 3. St. eine freundl. Wohnung, 3 Zimmer, Kammerchen u. Küche sofort oder 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen part. 226144

Goethestr. 25 a, 3. St., schöne Dreizimmerwohnung mit Balkon, Veranda, groß. Küche, Man., Inneneinricht., sof. od. spät. zu vermieten. Näb. 3. St. b. Kochm. 226646.3.3

Fischerstraße 45 III moderne Bierzimmernwohnung, Küche, einer. Bad, Speisekammer, elektr. Licht, ebenso 1. St. ohne Bad u. Elektr. per sof. od. spät. zu verm. 4052

Glückstr. 22, 1. Stod, ist eine schöne 3-Zimmerwohnung bezugsfähig auf 1. Okt. zu vermieten. 226198

Kaiserstraße 75, 5. Stod, ist eine 3-4 Zimmerwohnung mit Zubeh. auf 1. Okt. oder früher zu verm. 10226

Karl-Friedrichstr. 3, 2. St., 2 Z. auf 1. Okt. 1. gr. u. 1. H. Zimmer mit hoch- und niedrigem, an ruh. Verion zu vermieten. Näb. daselbst. 226087.5.1

Karl-Wilhelmstr. 24 (Schöne Bierzimmernwohnung mit Balkon, ohne Gegenüber, per sofort od. später zu vermieten. Abvermieten geflattet. Zu erfragen part. 226341.5.5

Kronenstr. I ist im Seitenbau eine Mansardenwohnung von 2 Zimmern, Küche u. Zubehör, Koch- u. Leuchtgas auf 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen, daselbst Vorderstr. 2. St. 226199

Leffingstraße 39, 4. Stod, ist eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche nebst Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres im 2. Stod ebendasselbst. 226233

Luisenstraße 69a ist eine schöne 2-Zimmerwohnung mit Zubeh. in 4. Stod auf 1. Okt. zu verm. Näheres im Laden. 226084

Leffingstraße 72, nächst der Kriegstraße, ist der 4. Stod, 5 Zimmer mit reichl. Zubehör, auf sofort oder später zu vermieten. Näb. daselbst im 3. Stod. 226912

Leffingstraße 76 III ionnige Bierzimmernwohnung mit Bad und Speisekammer, großem Gartenanteil nebst reichlichem Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten. Preis 720 M. Näb. Benstr. 12. 226901

Marienstr. 93, in der Nähe des Bahnhofs, schöne 3-Zimmerwohnung mit allem Zubehör, auf 1. Oktober billig zu vermieten. Näheres im Laden. 10026

Wagnerstr. 12 ist eine 2-Zimmerwohnung auf 1. Okt. zu vermieten, ebendasselbst eine 1-Zimmerwohnung auf sof. od. 1. Okt. Zu erfragen part. 118. 226140.2.2

Dielenstraße 5 ist eine Zweizimmerwohnung im 4. Stod an ruhige Familie auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres 1. St. links. 226099.5.1

Fußstr. 12 ist eine freundl. Mansardenwohnung von 2 Zimmern, Küche mit Gas u. Zubehör auf 1. Okt. an fl. ruh. Familie zu vermieten. Näb. im 5. Stod daselbst oder Kaiserallee 82, III. 226131

Rappurstr. 29, 3. Stod, schöne Bierzimmern-Wohnung, Balkon, Veranda, Bad, Mädchenkammer, reichliche Trodenbeide, elektr. Treppeneleuchtung, auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres portiere links. 10781

Reichenstraße 22, II. St., 2 Zimmer, Küche u. Keller mit elektr. Licht bis 1. Okt. zu vermieten. G. Herrmann. 226010

Vorholstr. 42 eine Wohnung von 4 Zimmern, Bad, Gartenanteil auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres daselbst 3. Stod od. Luisenstr. 59, N. O. 226176

Waldstr. 44, 2. St., sind Zweizimmer-Wohnungen mit Mansarde und Balkon auf 1. Oktober zu vermieten. Näb. Schloßplatz 54, Wds. 3. St. 226145.5.1

Winterstraße 40 sind 4 Zimmer mit Mansarde auf 1. Oktober zu vermieten. Näb. portiere. 8564

Vorholstr. 44, Ede Weinbrennerstraße, neuzeitige 4-Zimmers-Wohnung im 2. Stod sofort od. später zu vermieten. Näb. daselbst im Laden od. Tel. 2002. 10746

Beyertheim. Schöne Dreizimmerwohnung m. allem Zubehör ist auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres Marie-Alexandrastraße 47.

Beyertheim.

Breitestraße 120, 1 Treppe hoch, ist eine freundl. Zweizimmerwohnung mit großer Küche u. Gartenanteil für 220 M auf 1. Okt. zu verm. Zu erfr. daselbst. 226033

Bulach, Hauptstr. 68, 1. Stod, ist eine schöne 2-Zimmer-Wohnung auf 1. Okt. zu verm. Näheres daselbst. 226078

Durlach, Bergabstr. 26, geräum. 4-Zimmerwohnung mit reichlich. Zubehör, freie Lage, verkehrsgünstig auf 1. Oktober zu vermieten. 226146.2.1

Egenstein Landwohnung, 2 bis 3 Zimmer, sowie einzelne Zimmer sofort zu vermieten. 10089 Kriegstraße 160, 2. Stod.

Wohn- und Schlafzimmern auf möbl. zu verm. 226156.2.1 Rappurstr. 9, 2. St., links.

2 elegant möblierte Zimmer, Speisekammer mit Balkon, Schlafzimmern mit Waderaum (Gasofen) sind zu vermieten. 226162.3.1 Gartenstraße 44, 2. Stod.

2 auf möblierte Zimmer, eines davon mit Klavier, event. auch als Wohn- und Schlafzimmern billig zu vermieten bei Ph. Schulz, Kaiserallee 69, III, rechts. 226155

Karl-Wilhelmstr. 24 (Schöne Bierzimmernwohnung mit Balkon, ohne Gegenüber, per sofort od. später zu vermieten. Abvermieten geflattet. Zu erfragen part. 226341.5.5

Kronenstr. I ist im Seitenbau eine Mansardenwohnung von 2 Zimmern, Küche u. Zubehör, Koch- u. Leuchtgas auf 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen, daselbst Vorderstr. 2. St. 226199

Leffingstraße 39, 4. Stod, ist eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche nebst Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres im 2. Stod ebendasselbst. 226233

Luisenstraße 69a ist eine schöne 2-Zimmerwohnung mit Zubeh. in 4. Stod auf 1. Okt. zu verm. Näheres im Laden. 226084

Leffingstraße 72, nächst der Kriegstraße, ist der 4. Stod, 5 Zimmer mit reichl. Zubehör, auf sofort oder später zu vermieten. Näb. daselbst im 3. Stod. 226912

Leffingstraße 76 III ionnige Bierzimmernwohnung mit Bad und Speisekammer, großem Gartenanteil nebst reichlichem Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten. Preis 720 M. Näb. Benstr. 12. 226901

Marienstr. 93, in der Nähe des Bahnhofs, schöne 3-Zimmerwohnung mit allem Zubehör, auf 1. Oktober billig zu vermieten. Näheres im Laden. 10026

Wagnerstr. 12 ist eine 2-Zimmerwohnung auf 1. Okt. zu vermieten, ebendasselbst eine 1-Zimmerwohnung auf sof. od. 1. Okt. Zu erfragen part. 118. 226140.2.2

Dielenstraße 5 ist eine Zweizimmerwohnung im 4. Stod an ruhige Familie auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres 1. St. links. 226099.5.1

Fußstr. 12 ist eine freundl. Mansardenwohnung von 2 Zimmern, Küche mit Gas u. Zubehör auf 1. Okt. an fl. ruh. Familie zu vermieten. Näb. im 5. Stod daselbst oder Kaiserallee 82, III. 226131

Rappurstr. 29, 3. Stod, schöne Bierzimmern-Wohnung, Balkon, Veranda, Bad, Mädchenkammer, reichliche Trodenbeide, elektr. Treppeneleuchtung, auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres portiere links. 10781

Reichenstraße 22, II. St., 2 Zimmer, Küche u. Keller mit elektr. Licht bis 1. Okt. zu vermieten. G. Herrmann. 226010

Vorholstr. 42 eine Wohnung von 4 Zimmern, Bad, Gartenanteil auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres daselbst 3. Stod od. Luisenstr. 59, N. O. 226176

Waldstr. 44, 2. St., sind Zweizimmer-Wohnungen mit Mansarde und Balkon auf 1. Oktober zu vermieten. Näb. Schloßplatz 54, Wds. 3. St. 226145.5.1

Winterstraße 40 sind 4 Zimmer mit Mansarde auf 1. Oktober zu vermieten. Näb. portiere. 8564

Vorholstr. 44, Ede Weinbrennerstraße, neuzeitige 4-Zimmers-Wohnung im 2. Stod sofort od. später zu vermieten. Näb. daselbst im Laden od. Tel. 2002. 10746

Beyertheim. Schöne Dreizimmerwohnung m. allem Zubehör ist auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres Marie-Alexandrastraße 47.

Degenfeldstraße 15, III. St., ist ein schönes großes eigenes gut möbliert. Zimmer auf sofort oder später zu vermieten. 226962

Gartenstr. 52 auf möbl. großes u. H. Zimmer sofort zu vermieten. Näheres 1. Stod. 226195.5.1

Göthestraße 45, 1 Treppe, Gutenbergsplatz, sind gut möbl. Zimmer mit ob. ohne Küche sofort zu verm. eventl. einzeln. Einansehen von 10-6 1/2 Uhr. 226119

Kaiserstr. 49, 4 Treppen, gegenüber der Hofschule, ist ein kleines, nett möbl. Zimmer zu verm. 226124

Kaiserstr. 56, 3. St., ist sofort gut möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten. 226147.2.1

Karl-Friedrichstraße 1, 8. Stod, Eingang Hofstr., ist gut möbliert. Zimmer in Mitte der Stadt per 1. Sept. zu vermieten. 226206

Karl-Friedrichstraße 16, part., zwei gut möbl. Zimmer mit je 1 Bett einzeln oder zusammen zu vermieten. 226956

Kronenstr. 16, 1 Tr. hoch, erbaut solid, Arbeiter loal. Kost u. Wohnung zu billigem Preis. 226926.3.3

Kronenstr. I ist im Seitenbau part. ein einzelnes leeres Zimmer mit Dien sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen, daselbst Vorderhaus, 2. St. 226765.2.2

Schillerstraße 50, Gartenhaus, möbliertes Zimmer auf 1. Okt. zu vermieten. 226111

Schillerstraße 27, part., ist ein gut möbl. Zimmer mit Pension für zu vermieten. 226934

Schillerstr. 94, 2. Stod, ist ein freundl. möbl. Zimmer auf sofort billig zu vermieten. 226149.2.1

Sofienstraße 13, 1 Treppe, ist ein gut möbliertes Zimmer mit 1 od. 2 Betten zu vermieten, auch vorübergehend. 226030

Sofienstraße 89, 2 Treppen, rechts, ist ein gut möbliertes Zimmer mit freier Aussicht billig zu vermieten. 226877

Wilselstr. 64, in der Nähe des neuen Bahnhofs, ist im 1. Stod ein gut möbliertes Zimmer mit sep. Eing. zu vermieten. 10901.2.2

Großes Zimmer, unmöbl., ohne Bedienung, sowie eine große u. eine kleine Mansarde an solche Frauen zu vermieten. Näb. Waldstr. 8, 4. Stod, Vorderhaus. 226112.2.2

Mädchen, ein., abgela., findet davon i. H. Familie u. auswärts angenehmes Heim, evtl. Familienanhang. Näb. u. 226857 in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Miet-Gesuche

Kleineres Badenlokal in belebter Lage mit Keller zu mieten gesucht. Gest. Angebote unt. Nr. 226212 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb. 2.1

Moderne 3-Zimmerwohnung (Südwestlich) sofort oder 1. Okt. zu mieten gesucht.

Angebote mit Preisangabe unter Nr. 11044 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Zwei Fräulein suchen 2 Zimmer-Wohnung mit Küche und Keller, auf 1. Okt. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 226191 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Gesucht wird von einer klein. ruhigen Familie von 3 Personen, welche nie zu Hause ist, auf 1. Oktober eine luftige 2-Zimmerwohnung, barriere oder 1. Stod, nächst dem Durlacherstr. Angebote unt. 226185 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Lehrerin sucht möbl. Zimmer, Nähe Lehrerseminar, vom 13.-19. Sept. Bevorzugt Rappurstr. Str. Angeb. mit Preisangabe unter Nr. 3626a an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbeten.

Junger Kaufmann sucht in ruh. Hause mit bestem Eingang per 1. Okt. schön möbl. Zimmer. Gest. Angeb. mit Preisangabe unt. Nr. 226157 an die „Bad. Presse“

Schön möbliertes Zimmer, am liebsten mit Klavier, per sofort von Vizefeldwebel

zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 226148 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbeten.

Ältere alleintuende Dame von auswärts sucht ruhiges, freundlich möbl. Zimmer, nicht ab 2 Trepp. Betten werden mitgebracht. Preis 10 M. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 226210 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Fräulein (Gelangschülerin) sucht sofort einfaches, billiges Zimmer in der Nähe des Kaiserplatzes. Angebote unter Nr. 226231 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbeten. 2.1

Fünfzimmerwohnung - Mitte der Stadt - zu mieten gesucht

auf 1. Oktober oder später. Daselbst muß auch eine Stallung für 10-12 Pferde vorhanden sein.

Angebote unter Nr. 226181 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

2.1

Städt. Nahrungsmittelamt.
Apfel werden an der alten Gildhalle verkauft am Donnerstags, den 2. September, nachm. 3 Uhr, zu 12 1/2 das Pfd.
Kohl wird in der Verkaufsstelle in der alten Bahnhofsabgegeben, das Pfd. zu 5 1/2 während der Verkaufsstunden.

Café Odeon.
 Jeden abend
Künstler-Konzert
 von dem Orchester **Zagel.** 11043

Achdorf (Wutachtal) schönst gelegener Ort (Schneffels Ausruhnest).
Gasthaus zur Schneffellinde.
 Angenehm ruhiger Sommeraufenthalt. Schöne Fremdenzimmer, gute bürgerl. Küche, eigene Bedienung, großer Garten und Regelpfad, empfiehlt bestens (208J.10.6) **Bej. G. Wehinger.**



Ein erstklassiges, rein deutsches Erzeugnis ist das
Seifenpulver
Schneekönig
 in gelber oder roter Packung.
 Sehr beliebt ist das
Beihenseifenpulver
Goldperle
 mit hübschen und praktischen Beilagungen in jedem Paket.
Sofortige Lieferung!
 Auch Schuhschmirgel (feine abfärbende Wassercreme) und **Schuhfett.** 1883
 Günstige neue Heerführerplakate.
 Fabrikant:
Carl Centner, Böppingen.

Vorzüglichen Schwarzwälder Himbeerjast
 (nach dem deutschen Arzneibuch bereitet) versendet per 100 Kilo Mk. 120.—, per Kilo Mk. 1.20, per Flasche Mk. 1.50. 10512.8.3
Apothete Haslach im Kinzigtal.

Auch wer nicht Fachmann ist
 sieht ein, daß die
„Badische Presse“
 weil sie die größte Auflage hat, die von keiner anderen badischen Tageszeitung nur annähernd erreicht wird,
 weil sie die denkbar beste Verbreitung findet, da ihr Verbreitungsgebiet vom Bodensee bis nach Mannheim und an den Main sich erstreckt,
 weil sie den geeignetsten Leserkreis hat, der sich aus allen Kreisen und Schichten der Bevölkerung zusammensetzt,
 für Anzeigen jeder Art ein **Insertionsorgan 1. Ranges** ist.

Residenz-Theater
 Waldstraße.
 Nur bis einschl. Freitag:
Kriegs-Sonderausgabe von den Kriegsschauplätzen.
„Jung Deutschland“ Marine-Vorschule
 Die Laufbahn eines Seesoldaten.
Eine Heldentat unserer Blaujacken.
 Der See von Burgeh u. Umgebung. Naturaufnahme.
Ein Mißverständniß. Drama.
 Droschke No. 10006. Hamar. 11024
Ende gut, alles gut.
 In der Hauptrolle Doritt Weixler.

Aufforderung.
 Am 1. September d. J. ist das dritte Viertel der Gemeindeumlage für 1915 zur Zahlung fällig. Zahlungspflichtige, die mit der Zahlung ihrer Umlage noch im Rückstand sind, werden hiermit aufgefordert, ihre fällige Schuldbeit bis spätestens 15. September d. J. anher zu bezahlen. 10899.2.1
 Karlsruhe, den 1. Septbr. 1915.
Stadthauptkasse A.

Bekanntmachung.
 Wegen Reinigung bleiben die Gauptränke des Grundbuchamts am nächsten Montag, den 6. ds. Mts. geschlossen. In dringenden Angelegenheiten und in Kriegsangelegenheiten werden Anträge auf Zimmer 14 entgegengenommen. 11022.2.1
 Karlsruhe, den 1. Sept. 1915.
Grundbuchamt.

Gaggenau.
Farren-Verkauf.
 Die Gemeinde Gaggenau verkauft einen sehr schweren, fetten Farren. Angebote hierauf wollen bis spätestens Montag, den 6. Septbr. d. J., nachmittags 5 Uhr, dahin eingereicht werden, wo auch die Bedingnisse zu erfragen sind. Gaggenau, den 31. August 1915.
Der Gemeinderat.
 Kohlbecker. 3658a.8.2

Beste Zahler
 abgelegter Herren- und Damenkleider, Schuhe, Stiefel usw. Bistorte genügt. Komme ins Haus. **J. Branner, Rudolfstr. 22, part.**

Waschzuber, Drahtständer
 in jeder Größe zu verkaufen. Bürgerstr. 13 part. Reparaturen werden schnell besorgt. 3658a.8.2

Musverkauf.
 Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe zu jedem annehmbaren Preise meine sämtlichen Waren als:
 Molkerei-Maschinen, Milchkannen, Milchflaschen, Milchwagen etc.
E. Fritz, Amalienstr. 17.

100 Feldpostschachteln
 f. 1 Pfund, sehr prakt. Größe 5 Wart
 gegen Nachnahme liefert **Chr. Leisarth**
 Weinigen (Württbg.). Tel. 79.
 Spezialfabrik für Feldpostpackungen.

Ankauf
 fortwährend v. getragenen Herrenkleider, Stiefel, Hüten, Gold, Platin, Silber u. Brillanten, Militäruniformen, gebrauchte Betten, ganze Haushaltungen, sowie eine. Möbelstücke, Pfandstücke u. Gebilde und zahle hierfür, weil das größte Geschäft, mehr wie jede Konkurrenz. West. Offerten erbitte Erbes und großes An- und Verkaufsgeschäft vorm. **Levy**
 Tel. 2015 Marktstraßenstraße 22.

Korsetten! Korsetten!
 in reich. Auswahl eingeführt, nur gute Qualitäten in all. Weiten von 3/4 an, bessere Korsetten weit unt. Preis. Reform- u. Kinderkorsetten, direkt aus d. Fabr. 11023.4.1
Vogel, Durlacher Allee 24, 1. Et., I. Großer Posten

Zigarren
 billigst abzugeben. 10799.18.5
Gerrenstraße 11, Hinterhaus.

1914er Kaiserstähler
 Weißwein, prima Qualität, habe a. A. zu verkaufen. Fritz Burbach, Küfer, in Derschopfheim bei Offenbura. 3657a.2.2

Leere Säcke
 aller Art kaufe zu höchsten Preisen **Weintraub,**
 Kronenstraße 52. 11023.10.2
1000 Zentner reife Zwetichgen
 für Marmeladesäfte, in 100 Ztr. Ladungen laust zu kaufen.
Obersberger & Nees,
 Marmeladenfabrik, Karlsruhe i. S. 11081

Durch ganz bedeutende Einkäufe
 für meine **39 Filialen**
 bin ich in der Lage, meiner werten Kundschaft
kolossale Vorteile zu bieten.

Preiswerte Kinderstiefel, Naturform m. Derby 27-30	31-35	Preiswerte Leder-Babyschuhe	Ausnahmepreis 98 Pfg.
Mk. 5.95	Mk. 6.50		
Filz-Hausschuhe mit Kordelsohle, riesig billig			
22-29	30-35	Damen	Herren
68 Pfg.	78 Pfg.	88 Pfg.	98 Pfg.
Preiswerte Damen-Halbschuhe, Roß, Chevaux, Derby		Eleganter Damen-Lack-Schuh für Halbschuh, mod. Form	
Ausnahmepreis 8.50		Ausnahmepreis 8.50	
imit. Chevr. - Damen - Halbschuhe, Derby, Läckkappe, mod. Form		Knaben-Schnürstiefel, breite mod. Form, Derbyschnitt, sehr preiswert	
per Paar 9.50		9.50	

Kriegs-Sandalen in allen Größen am Lager.
 Der Vorrat in Schuhwaren, welcher zum alten Preis verkauft wird, wird jeden Tag kleiner und empfehle ich jedermann, seinen Bedarf auch für den Herbst, schleunigst bei mir zu kaufen.

R. Altschüler, Karlsruhe, Kaiserstraße 161 und 118.
 Größtes und leistungsfähigstes Schuhwarenhaus Süddeutschlands.
 39 eigene Filialen. 10997

Töchterhelm Luisehaus II.
 Bingen a. Rh., Rochusberg, am Walde, gegenüb. d. Niederwaldenmal, mal. 2000-5
 Haushalt, Wissenschaften, Gymnastik

Gutes Mittag- u. Abendessen
 zusammen Mk. 1.10 wird abgegeben.
W. 22 Adlerstr. 18, 1 Tr. 18.
 Guten Mittagstisch zu 70 Pfg., Abendstisch zu 50 Pfg. empfiehlt **W. 22 Adlerstr. 18, 1 Tr. 18.**

Für Schneider! Maschinenapp. in jeder in Militärmaschinen macht vorwärtsmäßig und billig. **Max Gohn, Waldhornstraße 21, 3. Et.** 225886.5.3

Damenhüte
 werden billigst modernisiert und neu angefertigt. **W. 22 Adlerstr. 18, 1 Tr. 18.**

Fleischverkauf
 findet Samstag, den 4. Septbr., von morgens 7 Uhr an, Markt, 2 Pfund 96 Pfg. 11019.2.1
Wilhelm Neß, Metzereibetrieb, Mühlstraße 20.

Wirtsleute
 hierfür gesucht. 3647a.3.2
Sehrer Sportbrennerei n. Elwecke Fritz Zeeb.

Kapital-Gesuch.
 Mittlere Stadt Badens beabsichtigt, ein größeres Kapital aufzunehmen. Teilbeiträge werden auch angenommen.
 Angebote unter Angabe des Zinsfußes und der Beleihung (Kündigungsfrist) unter Nr. 3669a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Wer übernimmt Umzug
 einer 3 Zimmerwohnung von Durlach nach Reichenbach, A. Flannheim am 20. Sept. 1. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 326150 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Verloren
 gekürtes weißes Herrenband, von der Sophienstr. bis zur Poststraße. Abzugeben geg. Belohnung **W. 22 Adlerstr. 18, 1 Tr. 18.**

Dackel.
 schwarzer, großer, auf den Namen „Nati“ hörend, hat sich verlaufen. Gegen gute Belohnung zurückzugeben **Kriegstraße 135, L. 226188**

Heirats-Gesuch!
 Meinst. Dame, 30 J., gesund, nett, natürl., sucht einen älteren, gebild., ernstl. Lebensgefährten. Köstliche Annäherung erbeten u. B26052 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Zu kaufen gesucht
Gebrauchtes Pianino
 gegen Bar zu kaufen gesucht. Angebote mit äußerster Preisangabe unter Nr. B26026 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Damenrad
 mit Freilauf zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. B26066 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Fahrrad
 zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B26170 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten. 3.1

Kleinerer Kälber zu kaufen
 gebote m. Preis unt. Nr. B26178 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

Gebrauchte Bandjägen
 möglichst links, für elektr. Betrieb, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote an Kaufmann **Warter, Him i. Baden.** 3652a.3.2

Kinderklappstuhl
 wird zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B26183 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Rosenständer,
 schwarz, möglichst geflochten, wird gekauft. Angebote unter Nr. B26179 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

Zu verkaufen
 Gut ren. 4 Zimmerwohnhaus in der Weststadt mit kleiner Anzahlung zu verkaufen. Offerten sind in der Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ einzureichen unter B26177.

Kolon- u. Schaufenst.-Einrichtg.
 geteilt oder komplett, sofort oder 1. Okt. billig zu verkaufen; ebenfalls 2 Tischwagen, 1 Desimalwaage, 3 Krautkäse, 1 großer Leinwand mit Glaschiebefenster, 1 bespannter Eisbügel, verschied. Gerätschaften etc. etc. Zu erfragen unter Nr. B26071 in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Biliga zu verk. 1 Spiegelständer, 1 Polstergarnitur, 1 vollst. Bett, 1 Vertiko, Sophienstr. 13, Stb. 1 von 1-6 Uhr nachm. 226161

2 neue Betten,
 2 polierte hohe Bettstellen, 2 Stühle, 2 Schöner, 2 dreit. Matratz, 2 Polster, werden für 140 M abgeh. **Kahn, Waldstr. 22, Wöhlhaus.**

Nähmaschine gut erhalten u. sehr billig abzugeben. **W. 22 Adlerstr. 18, 1 Tr. 18.**

Nähmaschine billig abzugeben. **W. 22 Adlerstr. 18, 1 Tr. 18.**

Foto-Apparat,
 Reife-Kamera, 8/12, billig abzugeben. **W. 22 Adlerstr. 18, 1 Tr. 18.**

Kochherd, reparaturfrei, billig abzugeben. **W. 22 Adlerstr. 18, 1 Tr. 18.**

Krautständer billig abzugeben. **W. 22 Adlerstr. 18, 1 Tr. 18.**

Fahrrad-Ischläuche, billig abzugeben. **W. 22 Adlerstr. 18, 1 Tr. 18.**

Ein gebrauchter Kinderwagen ist billig zu verkaufen. **W. 22 Adlerstr. 18, 1 Tr. 18.**

Kinderwagen billig abzugeben. **W. 22 Adlerstr. 18, 1 Tr. 18.**

Ein Posten Glühlampen
 in verschiedenen Kerzenstärken wegen Aufgabe der Marke billigst zu verkaufen. 11026
Kaiserstraße 209, im Laden.

Zu verkaufen etwa 12 größere Kisten.
Velt Groh & Sohn
 Kaiserstraße 114, L. 11080
 Fernsprecher 3009.

ca. 30 Duzend Socken
 billig abzugeben.
Gerrenstraße 18, II. Etod.

Läufer Schweine,
 prima Ware, 12 Paar, preiswert zu verkaufen. **Bernecker, Allee 16, Stb., 2. Et., 2. 226188**